

Der
Saale-Schachbund

**Vorgänger und Wegbereiter
des
Landesschachverbandes
Sachsen-Anhalt**

Festschrift

zum

**125. Jahrestag der Gründung
des Saale-Schachbundes**

1882

2007



**Löwen
Apotheke**

Ingrid Beier e.Kfr.

Arzneimittelvorbestellung
und diese dann in
der Apotheke abholen!

Kostenlose Service-Nr.:
0800 1326394

Markt 1
06780 Zörbig
Telefon: (034956) 20383
Telefax: (034956) 20403
Internet: www.aponet.de/06780/Loewen-Apotheke/

Kommt zu uns ! Spielt mit uns !

**Regelmäßig durchgeführte
Turniere in Löberitz:**

Löberitzer Schachtage
(letztes Juni-Wochenende)

Nachtblitzturnier
(Anfang Oktober)

Franz-Ohme-Gedenkturnier
(Ende Dezember)

Schulschachmeisterschaft
(Januar - April)

SG-Meisterschaft
(Oktober - Mai)

Blitzmeisterschaften
(Januar-November)

Meldungen & Anfragen an Konrad Reiß
03 49 56/25 360 (p) und 03 49 56/60 104 (d)

**Schachgemeinschaft 1871 Löberitz e.V.
sucht Hilfe und Unterstützung**

Die Schachgemeinschaft 1871 Löberitz ist ein beim Amtsgericht Bitterfeld eingetragener Verein. Sie gehört zu den ältesten Vereinen Deutschlands und deshalb steht die Traditionspflege mit an vorderster Stelle.

Wer den Verein bei dieser Traditionspflege materiell unterstützen will kann dies über die Bankverbindung der Schachgemeinschaft 1871 Löberitz tun:

Stichwort: „Spende“

SG 1871 Löberitz

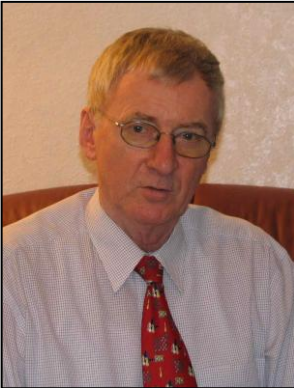
Kontonummer: 36 180 353

Kreissparkasse Bitterfeld

Bankleitzahl: 800 537 22

Eine Spendenquittung wird umgehend zugeschickt!

Herzlich Willkommen zur Festsitzung aus Anlass des 125sten Jahrestages der Gründung des Saale-Schachbundes in der über 1000jährigen Stadt Zörbig!



Der Landesschachverband Sachsen-Anhalt ist noch ein sehr junger Verband im Ensemble des Deutschen Schachbundes. Er hat im Juni 2007 gerade erst 17jähriges Jubiläum gehabt und kann sich mit der mehr als 1000jährigen Tradition der Stadt Zörbig überhaupt nicht messen. Die Bildung der Einheitsgemeinde „Stadt Zörbig“ im Jahre 2004 durch den freiwilligen Zusammenschluss der zehn ehemals selbständigen Gemeinden Cösitz, Göttnitz, Großzöberitz, Löberitz, Quetzdölsdorf, Salzfurkapelle, Schrenz, Spören, Stumsdorf und Zörbig mit insgesamt 18 Ortsteilen ist ein wichtiger Meilenstein für die weitere Erschließung wirtschaftlicher und touristischer Ressourcen der Region. Und wenn man diese

Entwicklung weiter zügig nach vorne voran bringen will, darf man den Blick in den Rückspiegel und damit den Blick in die jüngere und ältere Geschichte nicht vergessen!

Dazu bietet die Stadt Zörbig für unser königliches Spiel in Vergangenheit und Gegenwart Bedeutes. In der jüngeren Vergangenheit, nämlich am 8. Oktober 1882 trafen sich Vertreter dreier Vereine aus Halle, Zörbig und Löberitz, um in „Bettmann's Hotel“ in Zörbig einen Schachbund zu gründen, der den Namen „Saale-Schachbund“ erhielt und somit der erste Landesverband des Deutschen Schachbundes war! In der Kette der Pflege dieser Tradition in der Gegenwart steht die Schachgemeinschaft SG Löberitz 1871, an der Spitze mit ihrem „Spiritus Rector“, Konrad Reiß. So wurde am 1. Juni 2007 anlässlich der 800 jährigen urkundlichen Ersterwähnung der Gemeinde Löberitz unter großer öffentlicher Wirksamkeit ein Schach Museum eröffnet. Viele engagierte Helfer der Schachgemeinschaft SG Löberitz 1871 und ebenso viele kreative Ideen haben dort ein kulturelles Kleinod, bestehend aus Schacharchiv, Dokumentationen der Schachgeschichte, Schachbibliothek, Schachbriefmarken und Schach-Ausstellungsgegenständen entstehen lassen!

Ich freue mich deshalb sehr, Sie zur gemeinsamen Festsitzung des Präsidiums des Landesschachverbandes und der Schachgemeinschaft SG Löberitz 1871 genau am 8. Oktober 2007 an historischer Stelle der Gründung des Saale-Schachbundes willkommen zu heißen!

A handwritten signature in dark ink, appearing to read 'Günter Reinemann'.

Dr.-Ing. habil. Günter Reinemann
Präsident des Landesschachverbandes Sachsen-Anhalt

Grußwort

zum 125-jährigen Jubiläum des Saale-Schachbundes



Als sich im Jahre 1882 die Schachclubs aus Halle, Löb-
nitz und Zörbig zum Saale-Schachbund zusammenschlos-
sen, war nicht vorhersehbar, welch wechselhaftes Schick-
sal dieser zur Förderung des Schachspiels in Halle a.S. und
Umgebung gegründete erste regionale Schachverband
unter der Ägide des erst 5 Jahre bestehenden Deutschen
Schachbundes erleben würde. Nach einer ersten längeren
Phase der konstanten Entwicklung bis hin zum größten
Landesverbands innerhalb des Deutschen Schachbundes
Anfang der 30iger Jahre des letzten Jahrhunderts folgten
die bitteren Jahre der Gleichschaltung vor und nach dem
2. Weltkrieg, bis er schließlich nach der Wende im neue-
gegründeten Landesschachverband Sachsen-Anhalt seine schachliche Heimat wiederfand.
In all diesen bewegten Zeiten waren es die rührigen Schachfreunde aus dem Saale-
Schachbund, die unbeschadet der jeweiligen politischen Verhältnisse nach dem Vor-
bild Ströbecks das Schachspiel pflegten und ihrem Schachsport treu blieben, so dass es
dem heutigen Bundesland Sachsen-Anhalt ein Leichtes war, auf diese über all die Jahre
und Jahrzehnte hinweg hochgehaltenen Schachtradition zurückgreifen und darauf
aufbauen zu können.



Der Schachverband Württemberg, der in Bälde 100 Jahre alt sein wird, gratuliert den
Schachfreunden aus Sachsen-Anhalt mit ihrem Präsidenten Dr. Reinemann an der
Spitze zum stolzen Jubiläum seines Vorgängerschachbundes ganz herzlich. Möge die
Zukunft, gestützt auf die altehrwürdige Tradition des Saale-Schachbundes, weiterhin
Konsolidierung und Gedeihen für den Schachverband Sachsen-Anhalt und die übrigen
Landesverbände innerhalb des Deutschen Schachbundes bringen, zum Wohle unseres
geliebten Schachsports.

Dr. Hans Ellinger

Präsident des Schachverbands Württemberg

Der Saale-Schachbund¹

Aufstieg und Untergang des bedeutendsten Schachverbandes in Mitteldeutschland

Vorbemerkungen

Der Saale-Schachbund kann mit Fug und Recht als Vorgänger und Wegbereiter des Landesschachverbandes in Sachsen-Anhalt angesehen werden. Da dürfte es schon einmal interessant sein, auf die Anfänge des organisierten Schachlebens zwischen Altmark und Burgenlandkreis sowie zwischen Harz und Elbe zu schauen. Der 125. Jahrestag der Gründung dieses Bundes sollte Anlass genug sein.

Deshalb begeben wir uns zurück in eine Zeit, die national durch die Reichsgründung des Jahres 1871 geprägt war. Die dabei zu verzeichnende Euphorie wirkte sich nicht nur wirtschaftlich, sondern auch positiv auf die Kulturlandschaft mit vielen Vereins- und Vereinigungsgründungen aus. Auf diese für einige Jahre anhaltende Aufbruchstimmung setzten auch die Freunde des Schachspiels im mitteldeutschen Raum.

Am 18. Juli 1877² kam es in Leipzig anlässlich einer Feier zum 50. Schachjubiläum des Vorkämpfers des Deutschen Schachs Adolf Anderssen³ zur Gründung des „Deutschen Schachbundes“. Damit waren die Schachspieler allen anderen Sportvereinigungen weit voraus. Die ersten richtungsweisenden Kongresse dieses neugegründeten Bundes fanden 1879 in Leipzig und 1881 in Berlin⁴ statt. Für die mitteldeutschen Vereine war die Teilnahme durch das immer stärker in Mode kommende Transportmittel „Eisenbahn“ gut möglich. Für die folgenden Kongresse in Nürnberg, Hamburg, Frankfurt / Main⁵ und Breslau⁶ galt das auch, doch die Entfernungen und der dabei zu veranschlagende Zeitaufwand waren erheblich.

Hier war der Deutsche Schachbund als Zentralinstitution überfordert und einfach eine Nummer zu groß. Es musste eine, den lokalen Verhältnissen entsprechende Lösung gefunden werden, die die Vorteile des „Deutschen Schachbundes“ aufrechterhielt, aber auch durch eine örtliche Präsenz die Nachteile vermied.

Diese Lösung sollte gefunden werden, denn schon wenige Jahre nach der Gründung des Deutschen Schachbundes gab es ernsthafte Bestrebungen, das schachliche Leben

¹ Am häufigsten wurde der Name getrennt und mit Bindestrich geschrieben.

² Der Schachkongress Leipzig 1877, E. Schalopp, Verlag von Veit & Comp., Leipzig 1907

³ Adolf Anderssen der Altmeister deutscher Schachspielkunst, Sein Leben und Schaffen, Dr. Hermann von Gottschall, Verlag von Veit & Comp. Leipzig 1912

⁴ Der erste, zweite und dritte Kongreß des Deutschen Schachbundes, Leipzig 1879, Berlin 1881, Nürnberg 1883, E. Schalopp, Verlag von Veit & Comp. Leipzig 1883

⁵ Der vierte und fünfte Kongreß des Deutschen Schachbundes, Hamburg 1885, Frankfurt a.M. 1887, J. Minckwitz, / Curt v. Bardeleben / M. Kürschner / H. v. Gottschall / J. Mieses, Verlag von Veit & Comp. Leipzig 1886 / 1889

⁶ Der sechste, siebente und achte Kongreß des Deutschen Schachbundes, Breslau 1889, Dresden 1892, Kiel 1893, H. v. Gottschall / P. Lipke / J. Mieses, Verlag von Veit & Comp. Leipzig 1890 / 1894

auf den lokalen Ebenen zu verbessern. Dabei waren die im Halleschem Raum existierenden Vereine am schnellsten. Die gemeinsamen Ziele beflügelten die Ideen.

Gründung in Zörbig⁷

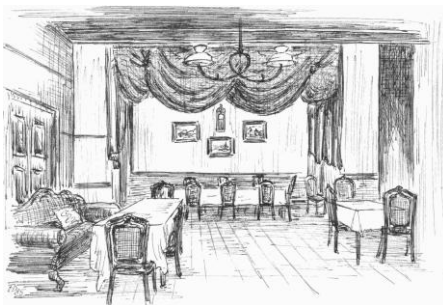
Am Sonntag, dem 8. Oktober 1882 trafen sich in der nordöstlich von Halle/Saale gelegenen Stadt Zörbig die Vertreter dreier Vereine, um in „Bettmann's Hotel“⁸ einen



Schachbund zu gründen. Diese Vereinigung erhielt den Namen „Saale-Schachbund“ und wurde somit der erste desverband des Deutschen des. Gründungsmitglieder waren die Schachclubs aus Halle, Löberitz und Zörbig.

Die Interessen ihrer Vereine vertraten

dabei Kaufmann Otto Hensel und Herausgeber der „Saale-Zeitung“ vom Halleschen Schachclub, Ziegeleibesitzer Franz Ohme vom Löberitzer Schachclub und vom Zörbiger Schachclub der Maurer- und Zimmermeister Carl Enke. Weiterhin war neben anderen Vertretern der Eisenbahnsekretär Felix Krauser aus Halle anwesend. Hensel, der später nach Berlin verzog, schrieb 1897 an den damaligen Bundessekretär des Saale-Schachbundes F. Tempel über die vollzogene Gründung:



„Krauser ist aber der Vater des Bundes, Franz Ohme seine Mutter, und ich war die Hebamme.“⁹

Mit einem Satz werden hier die Initiatoren des Bundes genannt. Diese gingen nun mit großem Elan an die Verwirklichung der sich selbst gestellten Aufgaben.

⁷ Viele Informationen dieses Berichts entstammen der Broschüre „50 Jahre Saale-Schachbund“ von Dr. Fritz Kiok und Bruno Buchholz, die 1932 anlässlich des 50. Bundesjubiläums in Magdeburg herausgegeben wurde. Schon damals beklagten der Autor der Bundesgeschichte, Bruno Buchholz, das Fehlen von Bundesakten und Turnierberichten der Kongresse. Das hat sich natürlich nicht verbessert, doch habe ich versucht, durch weitere Quellen, vor allem aus der Löberitzer Schachbibliothek, diese Fehlstellen zu ergänzen und in die kurze Abhandlung einzubeziehen.

⁸ Bettmann's Hotel steht in der Langen Straße in Zörbig, wurde später von der Fam. Schneidewind übernommen und trug deren Namen, nach 1945 etablierte sich das Konfektionsgeschäft von Walter Petzold, nach 1990 die Firma Ernstings Family und jetzt befindet sich dort ein Schulungszentrum der Löwen-Apotheke Zörbig, Inh. I. Beier.

⁹ 50 Jahre Saale-Schachbund, Dr. Kiok / B. Buchholz, Magdeburg 1932, S. 3

Versammlungspremiere in Halle

Deshalb ist es nicht verwunderlich, wenn schon am 21. Januar **1883** die **1. Bundesversammlung** des neu gegründeten Saale-Schachbundes zur Austragung kam. Als Versammlungsort wurde Halle gewählt.

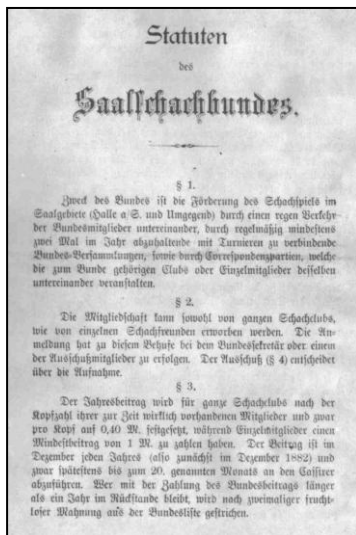
Vormittags 10.⁰⁰ Uhr empfing der Gastgeber die Bundesmitglieder im „Kronprinzen“ zu einem Frühschoppen. Im Anschluss kam es 11.⁰⁰ Uhr zur Generalversammlung. Hier wurde eine Bundessatzung¹⁰, die sich im Wesentlichen nach den Statuten des Deutschen Schachbundes richtete, beschlossen. Nur wenige Punkte wichen davon ab und bezogen sich hauptsächlich auf die lokalen Besonderheiten des Bundes. Aus dieser ältesten Satzung hier einige Auszüge:

§ 1

Zweck des Bundes ist die Förderung des Schachspiels im Saale-Gebiet (Halle a. S. und Umgebung) durch einen regen Verkehr der Bundesmitglieder untereinander, durch regelmäßig mindestens 2mal im Jahre abzuhaltende, mit Turnieren zu verbindende Bundesversammlungen, sowie durch Korrespondenzpartien, welche die zum Bunde gehörigen Clubs oder Einzelmitglieder desselben untereinander veranstalten.

§ 4

Mit der Verwaltung der Bundesangelegenheiten wird ein Ausschuss betreut, zu welchem jeder zum Bunde gehörige Club ein Mitglied aus seiner Mitte wählt. Die Ausschussmitglieder wählen sich einen Bundessekretär, welchem die Führung der gesamten Korrespondenz usw. obliegt.



Nach der Delegiertenversammlung und dem Mittagessen konnten nachmittags 14.⁰⁰ Uhr die Turniere beginnen. Im Hauptturnier, das im KO-System ausgetragen wurde, siegte der in Halle immatrikulierte Medizinstudent Siegbert Tarrasch, der das Endspiel gegen Otto Rosenbaum, einem angesehenen jüdischen Kaufmann aus Dessau, gewann. Eine Fahrt zur Saalschlossbrauerei an der Pferderennbahn oder ein Spaziergang durch die Stadt überbrückte die Zeit für die Gäste, die sich nicht an den Turnieren beteiligten, bis zum gemeinsamen Abendessen.

An den Turnieren beteiligten sich über 50 Schachfreunde. Inzwischen hatten sich zu den drei Gründungsvereinen Halle, Löberitz und Zörbig die Schachklubs aus Dessau¹¹ und Eilenburg¹² gesellt. Die Gründungsetappe wurde somit für alle Beteiligten erfolg-

¹⁰ Statuten des Saaleschachbundes, Plötz'sche Buchdruckerei (R. Nierschmann), Halle a.S., 1883

¹¹ Dessau war mit einer Pause wegen zeitweiliger Vereinsauflösung von 1893 – 1897 immer Mitglied im Saale-Schachbund

¹² Eilenburg war bis 1893 Bundesmitglied

reich abgeschlossen. Nun musste man daran gehen, den jungen Bund zu vergrößern und vor allem dadurch das Schachspiel noch mehr zu verbreiten. Die hier geplanten Bundeskongresse hatten also schon jetzt ihre Aufgaben.

Eine Beratungspartie¹³, die in die Schachgeschichte einging

Die Pausen bei diesen Kongressen wurden oftmals auch für freie Partien genutzt. Da ging es, wenn man von der Ehre einmal absieht, um nichts, und gerade deshalb entwickelten sich solche Kämpfe oftmals interessanter als die eigentlichen und offiziellen Turnierpartien.

Großer Beliebtheit erfreuten sich vor allem aber Beratungspartien. Hier scharten sich meist zwei, drei Spieler um einen Schachmeister und berieten die in Frage kommenden Züge und Varianten. Allerdings wurden diese Partien selten aufgeschrieben und gingen somit für die Nachwelt verloren. Einige der wenigen erhalten gebliebenen Partien spielte 1883 der Vorkämpfer des deutschen Schachs, Siegbert Tarrasch, gemeinsam mit dem Zöribiger Geschichtsschreiber Reinhold Schmidt, sowie dem Ehrenpräsidenten des Halle'schen Schachclubs, dem Oberprediger Sickel.

Ihre Gegner, die die weißen Steine führten, waren Bernhard Richter, Jacques Schwarz und Holländer.

Die mit der Schottischen Eröffnung beginnende Partie entwickelte sich zu einem lebhaften Kampf. Doch folgen wir nun ungekürzt der Analyse von Meister Tarrasch, die wir aus seinem Buch „Dreihundert Schachpartien“ (Leipzig, Verlag von Veit und Comp. 1895) entnehmen:



Reinhold Schmidt / Zöribig

Weiß:

B. Richter, Schwarz, Holländer

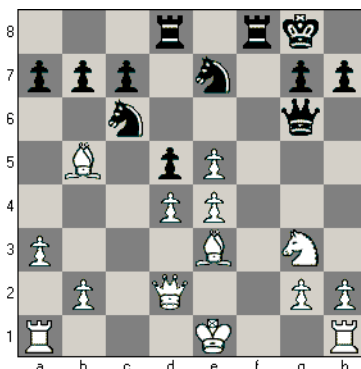
Schwarz:

Sickel, R. Schmidt, Tarrasch

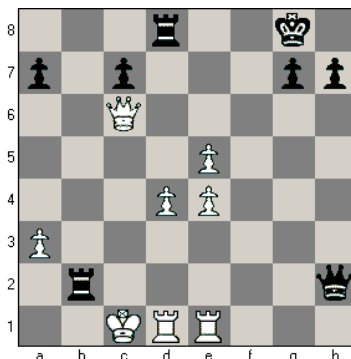
1.e4 e5, 2. Sf3 Sc6, 3. d4 ed4:, 4. Sd4: Lc5, 5. Le3 Df6, 6. c3 Sge7, 7.Dd2 Ld4: (Stärker ist 0-0 und auf 8. Sb5, Le3: 9. De3: Gegenangriff durch d5.) **8.cd4: d5, 9. e5** (Dieses Vorrücken des e-Bauern schwächt das Zentrum und gibt den schwarzen Figuren (Läufer und Springer) das für dieselben günstige Feld f5. Sc3 muss geschehen, worauf der für Schwarz ungünstig wäre wegen 10. d5) **9. ... Dg6 10. Sc3 Lf5,** (Um Sb5 mit Tc8 zu parieren. Schwarz ist nun vorzüglich entwickelt und hindert durch seine Damen- und Läuferstellung die natürliche Entwicklung des weißen Königsläufers nach d3.) **11. a3** (Weiß fürchtet Sb4, konnte jedoch diesem Zuge besser durch Se2 vorbeugen. Der Turmbauernzug bedeutet nicht nur Tempoverlust, sondern

¹³ Dreihundert Schachpartien, Siegbert Tarrasch, Verlag von Veit und Comp. / Leipzig 1895

schwächt auch den Punkt b3 in einer für die langen Rochade sehr gefährlicher Weise.) ... **0-0**, **12. Se2** (Um nach f4 zu gehen) ... **f6**, (Hierdurch wird die erwähnte Absicht vereitelt, da Weiß durchaus den Bauern e5 genügend decken muß.) **13. f4 Tad8**, **14. Sg3 fe5**., **15. e5: Le4**, **16. Lb5** (Auf Se4: würde der Bauer wieder schlagen, wodurch das weiße Zentrum unhaltbar würde.)



.... **Sf5!** (Schwarz greift den Sg3 an; tauscht ihn Weiß gegen den Sf5, so schlägt Schwarz mit dem Turme wieder, verhindert die Rochade und hält den g-Bauern doppelt angegriffen.), **17. Se4: Se3**!., **18. De3: Dg2**., **19. 0-0-0** (Auf 19.Sg3 folgt 19. ... Db2: mit Angriff auf Turm und Läufer.) ... **de4**., **20. Lc6: bc6**, **21. The1 Tf2**, **22. De4: Dh2**., **23. Dc6**: (Besser e6, was die Partie jedoch nicht retten würde, denn Schwarz würde durch Te8 aufhalten und durch die Bauern seines Königsflügels die Partie entscheiden.) ... **Tb2**.,



Nun droht ein schönes Turmopfer auf b1. **24. Dc3** (Weiß konnte Dc4+ versuchen nebst Th1 auf Kh8, um, falls die Dame etwa nach e2 geht, den Turm auf h7 zu opfern und so mindestens remis zu halten; Schwarz hätte jedoch die Dame nach g2 gezogen, Tb1+ wäre ungenügend wegen Kb1, Tb8+, Db4.) ... **Tdb8**, **25 Dd3 Dh6+ und Weiß gab auf**; denn auf 26.De3 folgt ... Dc6+; auf 26. Te3 folgt ... Tb3 oder 26. ... Tb1+, 27. Kd2 Tb2+, 28. Ke1 Dh1+, 29. Df1 Dh4+; auf 26. Td2 endlich folgt ... Td2:, 27. Dd2: Tb1+, 28. Kc2 Tb2+.

Saale-Schachbund trifft sich in Löberitz

1883 wurden nun auch die bisherigen Leistungen des Löberitzer Schachclubs bei der Schaffung des Saale-Schachbundes gewürdigt. Am 10. Juni fand, wie schon im Vorjahr in Halle beschlossen, die **2. Bundesversammlung** in dem kleinen Ort statt.

Für Löberitz war das natürlich eine große Ehre, zumal Franz Ohme zurzeit als Präsident des Bundes¹⁴ agierte. Eine umfangreiche Vorbereitung ging dem denkwürdigen Tag voraus. Das Gasthaus „Zur Weintraube“ war festlich geschmückt, und auch Franz Ohme begrüßte die zahlreich erschienenen Teilnehmer.

Immerhin waren fast 80 der 106 Bundesmitglieder anwesend, von denen dann 40 an den Turnieren teilnahmen. Nach der kurzen Generalversammlung, die gegen 10.00 Uhr beendet war, ging es dann richtig los, obwohl schon vorher manches Gefecht ausgetragen wurde. Im Ehrenpreisturnier siegte der große Favorit Siegbert Tarrasch aus Halle, der als Redakteur der Schachspalte der Saale-Zeitung im Ort schon überall bekannt war.

Er erkämpfte sich aus dem mit 5 Teilnehmern im Rundensystem gespielten Turnier 3,5 Punkte. Nur dem Zweiten, Otto Rosenbaum aus Dessau, gelang es, dem späteren Weltmeisterschaftsaspiranten und dreimaligen Deutschen Meister ein Remis abzuja-gen. Damit wiederholte der schon zu dieser Zeit als Meister geltende Tarrasch seinen Erfolg vom I. Bundeskongress. Einer der ersten Meilensteine für den aus der Anderssen-Stadt Breslau stammenden und in Halle Medizin studierenden Siegbert Tarrasch.

An späteren Kongressen des Saale-Schachbundes beteiligte sich Tarrasch nicht mehr als Turnierspieler, stellte sich jedoch 1884 und 1885 noch zweimal als Blindsimultanspieler zur Verfügung. In Löberitz aber gewann er bei seinem Sieg den vom Löberitzer Amtmann Dörries gestifteten Ehrenpreis. Dieser bestand aus einem silbernen Weinkühler mit eingra-vierter Widmung und einer Flasche Champagner.

Im Hauptturnier konnte der Löberitzer Gustav Krau-se mit seinem 1. Preis einen großartigen Erfolg fei-

ern. Er verwies Hoffmann (Eilenburg) auf den 2. Platz. Auch im I. Nebenturnier siegte mit Leiserheld ein Löberitzer. Für Bamme (Halle) und Lederer (Zörbig) blieben nur noch die Ehrenplätze.



Siegbert Tarrasch / Halle

¹⁴ Zöribger Bote, 1883, Nr. 47, S. 2 (Aus der Provinz)

Das II. Nebenturnier gewann Poszessi aus Dessau vor den beiden Hallensern Leisshard und Lüders.

Als Rahmenveranstaltung konnte auch ein Tombolaturier ausgetragen werden. In solch einem Turnier brauchte jeder Teilnehmer nur eine Partie zu spielen. Von den Siegern wurden dann einige Preisträger ausgelost. Den 1. Preis gewann Encke (Zörbig) und den 2. Heinrich aus Grötz¹⁵.

Ein gemeinsames Abendessen mit bald 100 Personen beendete den Kongress. Sicherlich war die Ausrichtung für Löberitz nicht so leicht wie für einen Stadtverein, denn die Möglichkeiten auf dem Dorf waren begrenzt und auch An- und Abreise wurden durch das Fehlen einer Eisenbahnstrecke wesentlich erschwert. Dennoch verlief der Kongresstag sowohl für die Gäste als auch für die Gastgeber zur vollsten Zufriedenheit und man trennte sich mit dem allseitigen Wunsch auf ein baldiges Wiedersehen im kommenden Jahr in Eilenburg und, wenn möglich, auch wieder einmal in Löberitz.

Der letztere Wunsch sollte in den nächsten beiden Jahrzehnten noch viermal in Erfüllung gehen, aber auch andere Orte machten auf sich aufmerksam.



**Hauptturniersieger
Gustav Krause / Löberitz**



Saal der Gaststätte „Zur Weintraube“

¹⁵ Grötz zur damaligen Zeit eine selbständige Gemeinde, 1927 gemeinsam mit Rodigkau in Löberitz eingemeindet

Von der Bundesversammlung zum Kongress

Im Jahre **1884** gab es gleich zwei Bundesversammlungen. Von der ersteren, die am 2. März im „Schwarzen Adler“ in Eilenburg stattfand, ist uns überliefert, dass der cand. Phil. Bernhard Richter aus Halle das Ehrenpreisturnier gewann. Gleichzeitig wurde beschlossen, den satzungsgemäßen Beitrag pro Mitglied von 0,40 auf 0,60 Mark zu erhöhen. Bundessekretär war zu diesem Zeitpunkt Dr. Wiemann aus Eilenburg. Dessen Antrag „... wegen der günstigen Bahnverbindung fortan stets Halle a. S. zum Versammlungsort zu nehmen ...“¹⁶ fand nach einer lebhaften Debatte keinen Zuspruch und so wurde Dessau als nächster Versammlungsort auserkoren

Vom 5. zum 6. Juli fand die nunmehr **4. Bundesversammlung** in Dessau¹⁷ statt. An beiden Tagen wurden die Gäste von einem eigens aufgestellten Begrüßungskomitee vom Bahnhof in Empfang genommen und zum Clublokal „Centralhalle“ geleitet. Der Kaisersaal war festlich mit Birkengrün und Fahnen ausgeschmückt. In der Mitte waren um die Büste des Herzogs 24 ausgelobte Preise aufgereiht.

Bis 11.00 Uhr waren am Samstag ca. 60 Gäste eingetroffen. Zu diesem Zeitpunkt eröffnete der Vorsitzende des Dessauer Schachklubs, Gustav Hinsche, die Generalversammlung.

Den Mitgliedsvereinen wurde nahe gelegt, seine Spieler in vier Turnierklassen¹⁸ einzugliedern.

Es wurde Zörbig als nächster Kongressort bestimmt und beschlossen, jährlich nicht mehr mindestens zwei, sondern mindestens eine Bundesversammlung durchzuführen. Diese sollte im Sommer zur Austragung kommen. Eine Stunde später waren alle Probleme abgearbeitet und so konnten die Schachwettkämpfe beginnen. Gegen 16.⁰⁰ Uhr wurde mit den freien Partien erst einmal Schluss gemacht, denn der Saal füllte sich mit Dessauer Publikum.

Sie wollten den Höhepunkt des Tages, die Blindsimultanvorstellung von Dr. Siegbert Tarrasch an sechs Brettern gleichzeitig, miterleben. Tarrasch trat gegen Berger / Quellendorf, Schilling / Löberitz, und die Dessauer Storz, Lange, Werwick und Scheibe an. Der Meister hatte sich in eine Ecke des Saals zurückgezogen und Bundessekretär Krauser übermittelte die Züge.

Gegen 19.00 Uhr war alles vorbei. Der Dessauer Scheibe war es, der bis zu diesem Zeitpunkt dem Simultanspieler stand hielt. Nach dessen Aufgabe, so wird in einem Artikel des Anhaltischer Staatsanzeigers berichtet: „...*ging ein fast nicht enden wollender Beifallssturm durch den Saal*“. Für seine Leistung erhielt er feierlich als Präsent einen hocheleganten Toilettenspiegel Mägdesprunger Kunstarbeit überreicht.

Gegen 19.00 Uhr waren auch die Turnierpartien, die parallel zum Simultan weitergespielt wurden, beendet.

Im I. Hauptturnier gewann der Dessauer Otto Rosenbaum und verwies den Halleschen Philosophiestudenten Schwarz auf den 2. Rang.

¹⁶ 50 Jahre Saale-Schachbund, Dr. Kiok / B. Buchholz, Magdeburg 1932, S. 5

¹⁷ Anhaltischer Staatsanzeiger, 1884, Ausgabe Nr. 158 vom 9. Juli, S. 4 (Quelle: Stadtarchiv Dessau)

¹⁸ I. und II. Hauptturnier sowie I. und II. Nebenturnier

Das II. Hauptturnier gewann Ehrhardt vor Bamme und im I. Nebenturnier siegte Thiemann vor Probst (alle Halle) und dem Dessauer Schulvorsteher Heidemann. Das II. Nebenturnier sah die beiden Löberitzer Rudolph und Vollbrach vor dem Zörbiger Encke als Sieger. In einem freien Turnier gewann der Leipziger Student Kümmel den 1. Preis.

Im Anschluss vereinigten sich die Teilnehmer zu einem gemeinschaftlichen Abendessen. Schulvorsteher Heidemann sprach einen Toast auf den deutschen Kaiser und den Herzog von Anhalt aus.

Kaufmann Rosenbaum trat als offizieller Redner des Dessauer Schachklubs auf. In einer zündenden Rede kam er zu dem Schluss, „*dass es nur den Gästen und Bundesbrüdern zu verdanken sei, wenn der Dessauer Schachklub das heutige Fest als einen hervorragenden Ehrentag in der Dessauer Schachgeschichte einzeichnen darf*“. Weiter wies er darauf hin, „*dass dies edle Spiel alle niederen Leidenschaften banne, und schon seines sittlichen Wertes wegen verdient, mit allen zu Gebote stehenden Mitteln gefördert zu werden*¹⁹.“ Er weihte sein Glas dem Gedeihen des Saale-Schachbundes.

Der Vorsitzende des Halleschen Schachklubs, Hensel, dankte daraufhin den Dessauern für ihre Mühen.

Vom Sonntag wird berichtet, dass während eines Ausfluges zum Wörlitzer Park der Leipziger Wuttig und Krause aus Halle in der Kutsche eine Blindpartie spielten und auf dem Stieglitzer Berg Hülsen / Wittenberg gegen Rosenbaum eine Korrespondenzpartie absolvierten.

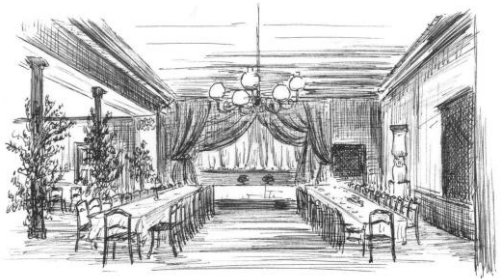
Von der **5. Bundesversammlung**, die am 15. Juni **1885** in Zörbig durchgeführt wurde, sind viele Einzelheiten bekannt, da hier noch die handschriftlichen Protokolle bis in unsere Zeit überlebten. Als wichtigster Beschluss ist bei der Versammlung die pflichtmäßige Einführung von Schachuhren bei den Hauptturnieren des Saale-Schachbundes zu bezeichnen.

Die Turniere kamen im großen und repräsentativen Saal des Gasthofes „Schwarzen Adler“²⁰ zur Austragung.

Im I. Hauptturnier siegte wieder cand. Phil. Bernhard Richter vor dem später als Problemkomponist bekannt gewordenen Hülsen.

Das II. Hauptturnier wurde von Franz Ohme vor weiteren sieben Spielern gewonnen. Im I. Nebenturnier sicherte sich der Eilenburger Horn den Turniersieg.

16.00 Uhr gab Dr. Siegbert Tarrasch gegen sechs Schachfreunde eine Blindsimultanvorstellung. Dabei gewann er alle Partien innerhalb dreier Stunden. Für seine Leistung erhielt er ein Geschenk in Gestalt einer prächtigen Säule, für das ihm als Sieger im



¹⁹ Anhaltischer Staatsanzeiger, 1884, Ausgabe Nr. 158 vom 9. Juli, S. 4 (Quelle: Stadtarchiv Dessau)

²⁰ Gasthof mit Biergarten und überdachte Kegelbahn bis 1945 an der Ausfallstraße nach Halle, spätere Nutzung als Außenstelle des Kreiskrankenhauses Bitterfeld, Poliklinik Zörbig, Altenheim und danach Jugendclub, z. Z. privatisiert und leerstehend.

Hauptturnier in Nürnberg 1883 zugefallene Trinkhorn. Ein gemeinsames Abendessen in dem seit der Bundesgründung bekannten „Bettmann's Hotel“ beendete diese Bundesversammlung.

An der Saale, hellem Strande²¹

1. An der Saale, hellem Strande,
stehen Burgen stolz und kühn,
ihre Dächer sind zerfallen
und der Wind streicht durch die Hallen,
Wolken ziehen drüber hin.

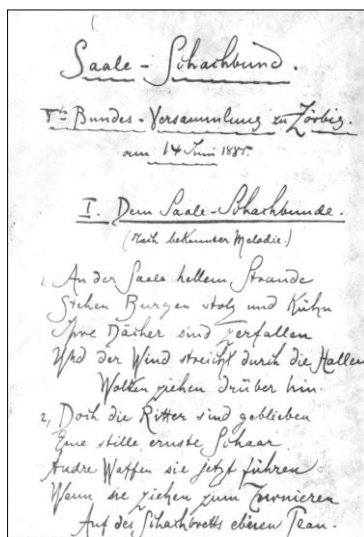
2. Doch die Ritter sind geblieben,
eine stille, ernste Schar,
andre Waffen sie jetzt führen,
wenn sie ziehen zu Turnieren,
auf des Schachbretts ebenen Plan.

3. Mancher Bauer muss dann fallen,
Läufer, Springer, Turm sogar.
Ihre Farbe stets zu ehren,
sie sich brav und tapfer wehren,
schützen stets das Königspaar.

4. Mancher Kampf ward ausgefochten,
ehrevoll mit Sieg'trophäen.
Gegner groß sich ihnen stellten,
Freude groß, wenn sie sie fällten,
wies in Nürnberg²² geschah.

5. Streitet weiter, wackre Helden!
Haltet hoch das Schachpanier.
Dann wird oft bei Gläserklingen
eine frohe Runde singen:
„Saale-Schachbund“ für und für!²³

Noch spät in der Nacht klang dieses und andere Lieder im fröhlichen Rundgesang durch die Straßen und Gassen der altehrwürdigen, damals über neunhundertjährigen Stadt.



²¹ Liederzettel der 5. Bundesversammlung zu Zörbig ((4 Seiten A5, Quelle Schachmuseum Löberitz)

²² Anspielung auf Siegbert Tarrsch's Sieg im Hauptturnier des dritte Kongresses des Deutschen Schachbundes 1883 in Nürnberg

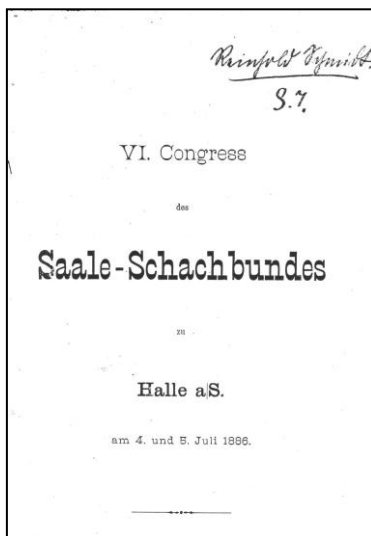
²³ gesungen nach der bekannten Melodie des Liedes „An der Saale, hellen Strande“ von Friedrich Ernst Fesca, Text C. Engling

Der **6. Bundeskongress** des Saale-Schachbundes fand am 4. und 5. Juli **1886** im Saal des Börsengebäudes in Halle statt. Es war die erste Bundesversammlung, die den anspruchsvolleren Namen „Kongress“ erhielt. Weiterhin wurde aber auch die Bezeichnung „Bundesversammlung“ verwendet.

Mit dem Schachklub Jeßnitz²⁴ fand ein weiterer Verein Aufnahme im Saale-Schachbund.

Das Hauptturnier, an dem sich acht Spieler beteiligten, wurde im KO-System durchgeführt. Es gewann der Philosophiestudent Schwarz. Insgesamt fanden 75 Schachfreunde den Weg zum Kongress. In der Generalversammlung wurde übrigens der Antrag des Schachclubs Zörbig abgelehnt, den Bundesnamen in „Saale-Mulde-Schachbund“ abzuändern.

Nachfolgend die zwei ersten Tafel-Lieder aus dem erhaltenen Festprogramm²⁵, die beide mit dem Pseudonym C.H. unterschrieben wurden.



Den frohen Schächern²⁶

Den Saale-Schachbund hab´ ich gern,
Wie könnt´ ich das verschweigen.
Denn ihm liegt stets Gewinnsucht fern,
doch ist ihm Frohsinn eigen.

Man debattierte heute sehr,
Schacht´ viel, spricht nur von Siegen.
doch manche Frage, inhaltsschwer,
so hört man auch - bleibt liegen.

Lasst ruhen Schach, Debattenstreit,
Gönnt Lorbeer jedem Sieger,
auf dass wir nun in Fröhlichkeit,
zur Tafel singen Lieder.

Wie fest uns eint das Schachspiel heut
Im frohen Kreis zur Stunde,
dafür gelt´ Jedem hier erneut
des Festes Tafelrunde

Denn ob Du Meister-Spieler bist,
ob Stümper nur, wie viele,
Dies frohen Schächern schnuppe ist,
bei dem gesteckten Ziele.

Drum fröhlich, Schächler, allzumal,
an unserm Saalestrande,
damit durch heit´res Wort, Pokal,
sich festigt unsre Bande

Und schreibet dann aufs Schach-Panier
recht groß für alle Zeiten:
„Es einigten nächst Schach uns hier,
zumeist die Fröhlichkeiten!

Auf dass es stets bei uns so sei,
Erhebt mit mir den Becher
Und stoßet an und bringet frei
Ein Hoch auf frohe Schächler.

²⁴ Mitgliedschaft endete aus nicht bekannten Gründen schon 1889

²⁵ Festprogramm VI. Congress des Saale-Schachbundes, Halle 1886, Quelle: Heimatmuseum Zörbig, Nachlass von Reinhold Schmidt

²⁶ Gesungen nach der Melodie des Liedes „Stimmt an mit hellem, hohen Klang“

Die Leiden des Fest-Komitees²⁷

Weil von Wiege bis zu Bahre
Sorgen machen grau die Haare,
wählt' dazu sich sieben Mann,
nannte Komitee sie dann,
für uns Saalbund-Schächer.

Zu beraten Dies und Jenes,
Saß es pflichtgetreu mit Präses
oft in Kneipen wie auf Leim,
zog recht schwer mit Sorgen heim,
für uns Saalbund-Schächer

Mangels Gärten macht' die Frage,
des Lokals zunächst ihm Plage;
Präses aber - fragt nicht wie,
löst' die Frage ohne Müh'
für uns Saalbund-Schächer.

Weil viel Geld, hat' dann es Kummer,
dass zur Tafel fehl' nicht Hummer;
Ess-Rat aber - denken Sie,
Wählte bill'ger das Menü
für uns Saalbund-Schächer.

Schwitzend sehr bei Kneipenflamme,
stellt es auf so dann Programme.
Rückt' voll Sorg' die Preise ein.
Die es kalkulierte fein,
für uns Saalbund-Schächer.

Ohne Frack und weiße Weste,
lud es nunmehr sich die Gäste,
durch die Stephans-Boten ein;
dieses soll auch bill'ger sein,
für uns Saalbund-Schächer.

Konnte kaum sich mal verschnaufen,
Denn es musst' nun Preise kaufen;
lief dabei - die Erd' ist rund,
Absatz' schief, die Füße wund,
für uns Saalbund-Schächer.

Selbst bei Dekorationen,
Musst es sein, könnt' sich nicht schonen,
Rannte viel und keuchte sehr,
wünschte, dass das Fest erst wär',
für uns Saalbund-Schächer.

Sorgt' sogar für Tafellieder
und für Gondeln, Wolkenschieber,
wirbt den Künstler zum Klavier,
prüfte selbst den Wein, das Bier,
für uns Saalbund-Schächer.

Heut zu End' sind seine Leiden,
all' die großen und die kleinen;
fröhlich ist nun Komitee,
weil's getragen all das Weh,
für uns Saalbund-Schächer.

²⁷ Gesungen nach der Melodie des Liedes „Die Hussiten zogen vor Naumburg“

Der **7. Kongress** des Saale-Schachbundes wurde wieder nach Löberitz vergeben. Am 10. und 11. September **1887** fanden die Wettkämpfe statt. Leider sind uns von diesem Kongress nur wenige Ergebnisse übermittelt. Im I. Hauptturnier wiederholte der Halle-sche Student Schwarz seinen Vorjahrsieg vor Rosenbaum und Seiferheld. Das II. Hauptturnier gewann der Dessauer Donath vor Lederer.

Außerdem fanden noch vier andere Turniere statt. Die Versammlung regelte das Spielen derart, dass in einer Stunde mindestens 20 Züge zu machen waren.

Im folgenden Jahr, dem Dreikaiserjahr **1888**, fand der **8. Bundeskongress** am 9. September in Eilenburg statt. Das Hauptturnier gewann unter den Augen von Hermann Zwanzig, dem rührigen Sekretär des Deutschen Schachbundes, Otto Rosenbaum aus Dessau vor Holländer aus Halle²⁸.

Zum Bund gehörig ist nun auch der Schachklub aus Bitterfeld²⁹ zu nennen.

Der **9. Kongress** kam vom 30. Juni zum 1. Juli **1889** in Dessau wieder im noblen Kaisersaal des Theaters zur Austragung. Als neues Mitglied konnte der Schachklub von Zerbst³⁰ begrüßt werden.

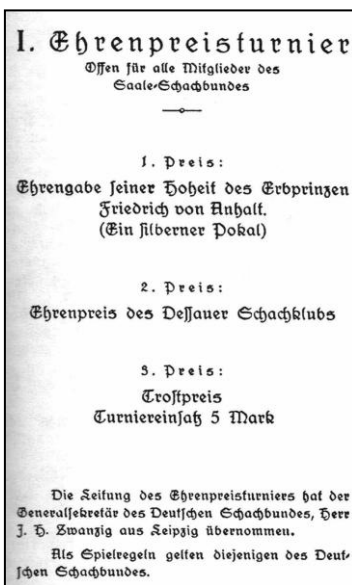
Es gab ein totes Rennen zwischen O. Rosenbaum und B. Hülsen³¹. Im anstehenden Stichkampf setzte sich Hülsen in nachfolgender Partie durch

B. Hülsen – O. Rosenbaum³²

1. Juli 1889

Spanische Partie

**1.e4 e5 2.Sf3 Sc6 3.Lb5 Sf6 4.0–0 Se4: 5.d4 Le7
6.d5 Sd4 7.Sd4: ed4: 8.Dg4 Sf6 9.Dg7: Tg8
10.Dh6 Tg6 11.Dh4 Tg4 12.Dh3 c6 13.Le2 Tg6?
14.d6! Ld6: 15.Ld3 Tg8 16.Te1+ Le7 17.Dh4
(Besser ist Df5) 17...Da5! 18.Ld2 Dd5 19.g3 Kd8
20.Sa3 b5?? 21.La5+ Ke8 22.Df6: Dc5 23.b4
aufgegeben.**



Otto Rosenbaum betonte in der anlässlich dieses Höhepunktes herausgegebenen Festzeitung die Führungskompetenz der Stadt Halle mit nachfolgendem Wortspiel: „Obwohl das heutige Fest in der Central-Halle zu Dessau stattfindet, bleibt doch unsere Bundes-Centrale Halle“.³³

²⁸ Zörbiger Bote, 1888, Nr. 107, S. 2 (Lokale und Provinzial-Nachrichten)

²⁹ Mitgliedschaft endete 1891 wegen Vereinsauflösung

³⁰ Zerbst beendete die Mitgliedschaft 1905

³¹ Zörbiger Bote, 1889, Nr. 79, S. 2 (Lokale und Provinzial-Nachrichten)

³² Erinnerungen an den Saale-Schachbund, Paul Lipke / Osterburg, veröffentl. in 50 Jahre Saale-Schachbund, Dr. Kiok / B. Buchholz, Magdeburg 1932, S. 25-29

³³ Aus dem zweiten Jahrzehnt des Saale-Schachbunde, Professor Hering / Dessau, veröffentl. in 50 Jahre Saale-Schachbund, Dr. Kiok / B. Buchholz, Magdeburg 1932, S. 29-32

Die **10. Bundesversammlung** am 15. und 16. Juni **1890** im „Café David“³⁴ in Halle³⁵ statt. Hier wurde für den nach Erfurt verzogenen Bundessekretär Felix Krauser der Vorsitzende des Halleschen Schachklubs L. Thiemann als Nachfolger gewählt. Dem scheidenden Krauser wurde die Ehrenmitgliedschaft angetragen. Das Hauptturnier gewann der Sieger der Jahre 1886 und 1887 und inzwischen zum Dr. der Philosophie avancierte Schwarz.



Der **11. Bundeskongress** fand am 13. und 14. Juni **1891** wieder in Löberitz statt und wurde vom Dauerregen bestimmt. Das und ungünstige Zugverbindungen auf der Strecke Halle-Magdeburg zum Bahnhof in Stumsdorf hielten viele ab, um zu kommen. Selbst das von den Löberitzern angebotene Abholen mit der Kutsche konnte keine Massenbewegung auslösen.

Es fanden sich 40 Bundesmitglieder und ein Gast ein. Von den 7 zum Bund gehörigen Vereinen waren nur Eilenburg, Zerbst und Bitterfeld nicht anwesend. Dazu kamen noch mehrere Einzelmitglieder aus den unterschiedlichsten Vereinen.

So waren nur 36 % der Bundesmitglieder vor Ort. Zur heutigen Zeit wäre das allerdings eine Traumquote.

Zusammen mit dem Kongress feierten die Löberitzer Schachspieler ihr 20. Gründungsjubiläum.

Mit der Organisation der Festlichkeiten gab es wenig Schwierigkeiten. Alles war eingespielt, und die Erfahrungen von zwei Jahrzehnten machten sich für Franz Ohme und seine Clubleitung bezahlt.

Am Samstag, dem 13. Juni, war es dann soweit. Abends 20.00 Uhr begann die Feier mit einer Versammlung des Schachclubs im Vereinslokal. Die ersten Gäste und Gratulanten fanden sich auch schon ein. Der Löberitzer Oberamtmann Dörries, der die Schachspieler im Dorf häufig unterstützt hatte, wurde hier für sein Engagement zum Ehrenpräses des Vereins ernannt. Am Vormittag des folgenden Tages eröffnete der neugewählte Ehrenpräses in dem mit Birkengrün geschmückten Saal der „Weintraube“ den Kongress.

Nach der Generalversammlung folgten die Turniere. Es beteiligten sich 31 Kämpfer. Das I. Hauptturnier, an dem sich vier Spieler beteiligten, gewann Deichmann³⁶ (Halle) vor Seifferheld (Görlitz) und Rosenbaum (Dessau).

Der Zöbiger August Lederer siegte vor Zirkenbach und Denicke (beide Halle) im II. Hauptturnier. Im I. Nebenturnier, wo Götze (Halle) und Berger (Quellendorf) sich vorn platzierten, erkämpfte sich der erst dreizehnjährige Richard Krause aus Löberitz einen hervorragenden 3. Platz! Sieger des II. Nebenturniers wurde Hochheim (Zörlitz) vor Phillips (Halle) und Thiemann (Zörlitz).

Erwähnenswert sind noch einige der wertvollen Preise. So gewann Deichmann eine Reiterstatue, Seifferheld ein Paar gläserne Bierpokale und Lederer eine Standuhr. Im

³⁴ Bekannte, am 1. April 1804 gegründete Konditorei David in Halle / Saale, Geiststraße 1.

³⁵ Zörlitzer Bote, 1890, Nr. 70, S. 2 (Lokale und Provinzial-Nachrichten)

³⁶ Deichmann arbeitete nach Ende seines Studiums als Oberlehrer in Staßfurt und fungierte später als langjähriger Vorsitzender des Zweckverbandes Kölner Schachvereine

Tombolaturnturnier gab es 15 Gewinner, von denen Gruber aus Salzfurt³⁷, der blind war und auf einem eigens angefertigten Brett spielte, für Aufsehen sorgte. 18.00 Uhr begann das gemütliche, den Wirtsleuten Pielenz alle Ehre machende, gemeinsame Abendessen. Eine größere Anzahl von Gästen nutzte die Gelegenheit, um Trinksprüche anzubringen oder ihren Dank auszusprechen. Oberamtmann Dörries ließ die Erschienenen hochleben. Otto Rosenbaum dankte im Namen der Bundesmitglieder und der Assessor Kuntze, der zur Zeit in Zörbig wohnhaft war, namens der Gäste. Letzterer fand dabei, auf das Festessen eingehend, folgende, unter jubelnden Beifall aufgenommenen Verse³⁸:

*Die Waffen ruhn, des Schachspiels Stürme schweigen,
auf große Schlachten folgt Gesang und Schmaus.
Ich will der Bundesgäste Dank bezeugen
und bringe darum diesen Toast noch aus.
Heil Löberitz, du Ströbeck³⁹ an der Fuhne
wo man bei Pielenz⁴⁰ Spargel isst mit Wurst!⁴¹
Wie die Giraffe trinkt aus der Lagune,
so löscht in dir der Schächer⁴² seinen Durst.
Wen einmal nur du gastlich aufgenommen,
vergisst dich nicht, wohin er immer zog;
mit Freuden wird zu dir er wieder kommen.
Ruft alle drum mit mir: Hoch Löberitz, hoch!!*

³⁷ Nachbarort von Löberitz, jetzt als Ortsteil in die Stadt Zörbig eingemeindet

³⁸ Zörbiger Bote, 1891, Nr. 70, S. 2 (Lokale und Provinzial-Nachrichten), Artikel von R.(einhlod) S.(chmidt)

³⁹ Bekanntes Schachdorf bei Halberstadt (Originalfußnote 1)

⁴⁰ Mitglied des „Löberitzer Schachclubs“, Betreiber der Gaststätte „Zur Weintraube“ als Nachfolger von Franz Ohme

⁴¹ Zweiter Gang der Tischordnung: Spargel mit Frankf. Würstchen. (Originalfußnote 2)

⁴² Scherzname für Schachspieler. (Originalfußnote 3)

Zerbst war am 19. und 20. Juni **1892** Austragungsort für den **12. Bundeskongress**. Der gastgebende Klub hatte in das Hotel „Fürst Bismarck“ geladen. In die Teilnehmerliste des Hauptturniers trugen sich nur drei Spieler ein. Sieger wurde der Jurastudent Paul Lipke vor dem Dessauer Otto Rosenbaum und dem Zöribiger Literaten und Geschichtsschreiber Reinhold Schmidt.

Die am Sonntagvormittag ausgetragene Partie des Turniersiegers gegen Reinhold Schmidt ist überliefert:

P. Lipke⁴³ – R. Schmidt

20. Juli 1892

Damenbauerspiel

1.Sf3 Sc6 2.d4 d5 3.e3 Sf6 4.Lb5 Ld7 5.0–0 e6 6.b3 Ld6 7.Lb2 0–0 8.Sbd2 Se7 9.Ld3 c6 10.c4 b6 11.Tc1 Sg6 12.Se5 Le5: 13.de5: Se8 14.Dh5 f5 15.Sf3 Sh8



Paul Lipke / Osterburg

16.cd5: cd5: 17.La3 g6 18.Dh6 Tf7 19.Sg5 Tg7 20.f4 (20.Sh7: ?? Sf7!) 20...Sf7 21.Sf7: Tf7: 22.Tf2 Tc8 23.Tfc2 Tc2: 24.Tc2: b5 (Beide Teile haben nicht gerade vorbildlich gespielt, aber Schwarz hat sich ganz gut herausgelogen. Jetzt gerät er auf Abwege) 25.Lc5 a6 26.h4 Tg7 27.Kf1 Da8? 28.Dg5 Lc6 29.Lb6 Db7 30.Ld8 Dd7 31.Lf6 Sf6: 32.ef6: Tf7 33.h5 d4 34.hg6: hg6: 35.Dg6:+ Kf8 36.Ke2 de3: 37.Ke3: Ld5 38.g4! Th7 39.Dh7: Dh7: 40.Tc8+ Kf7 41.Tc7+ Kg8 (41...Kg6? 42.gxf5+) 42.Th7: Kh7: 43.gf5: Kg8 44.Kd4 Kf7 45.Ke5 aufgegeben

Ein Antrag auf „Veranstaltung eines sächsisches Provinzialschachfestes“ wurde wegen großem Widerspruch zurückgezogen, dennoch gab das Fest Gelegenheit zum Austausch vieler Ideen.

⁴³ Erinnerungen an den Saale-Schachbund, Paul Lipke / Osterburg, veröffentl. in der Broschüre „50 Jahre Saale-Schachbund“, Dr. Kiok / B. Buchholz, Magdeburg 1932, S. 25-29

Der Saale-Schachbund am Abgrund

Das **13. Bundestreffen** fand am 25. Juni **1893** im „Hotel zur Tulpe“ in der Saalestadt Halle statt.

In einer inzwischen vermutlich verloren gegangenen Bundeschronik wird berichtet: *„Die diesjährige Versammlung des Saale-Schachbundes war nur schwach besucht; der Schachklub in Dessau hatte sich aufgelöst, es gehören daher zum Bunde nur noch die Vereine in Eilenburg, Halle, Löberitz, Zerbst und Zörbig mit zusammen 87 Mitgliedern und 9 Einzelmitgliedern, von diesen waren nur 20 vertreten.“*⁴⁴

Unter diesen negativen Umständen wurde auf eine Abhaltung der Generalversammlung verzichtet und nach einem Beschluss des Bundesausschusses auf einen Kongress im kommenden Jahr 1894 verzichtet.

Am Hauptturnier, das Kaufmann F. Zirkenbach aus Halle gewann, nahmen lediglich 5 Schachfreunde teil.

Auch 1895 kam trotz Bemühungen des Bundessekretär L. Thiemann aus Halle kein Kongress zu Stande. Es sah nicht gut aus für das Fortbestehen des Saale-Schachbundes.

Halle (Saale), 9. November 1895.

An die verehrlichen Schachvereine
und Einzelmitglieder des Saale-Schachbundes.

Um feststellen zu können, ob jetzt nach 2-jähriger Pause wieder eine Bundesversammlung mit Turnier stattfinden kann, ist es erforderlich, zunächst die restierenden Beiträge zur Bundeskasse fließen zu lassen. Die verehrlichen Vereine bzw. Herren Mitglieder werden deshalb ergebenst gebeten, die für 1894 und 1895 restierenden Beiträge baldigst spätestens jedoch bis zum 1. Dezember, gefälligst an mich einzusenden zu wollen.

Hochachtungsvoll

L. Thiemann, Merseburgerstr. 165.

Franz Ohme aus Löberitz führte den Bund aus der Krise

In dieser misslichen Lage trat Franz Ohme wieder auf den Plan. Er lud alle Mitgliedsvereine für den 14. Juni **1896** zur **14. Bundesversammlung** ein. In der Bundeschronik wird wörtlich vermerkt: „Jedoch der Entschlusskraft von Ohme / Löberitz ist es zu danken, dass die Auflösung unterblieb und am 14. Juni 1896 das 14. Bundesfest in Löberitz steigen konnte.“⁴⁵ Ein weiterer Grund zur Einladung war auch das 25. Stiftungsfest, welches der Löberitzer Schachclub an diesem Tag feiern wollte.

In der Deutschen Schachzeitung und vor allem im Deutschen Wochenschach kündigte man die Feierlichkeiten ausführlich an. Am Sonntag, dem 14. Juni war es endlich soweit und die Festgäste wurden 10.30 Uhr auf der Bahnstation Stumsdorf empfangen und mit Kutschen abgeholt. Teilnehmer und Gäste aus Leipzig, Halle, Dessau, Zerbst, Brehna, Erfurt, Zörbig und Quellendorf, sowie aus den benachbarten Ortschaften, unter

⁴⁴ 50 Jahre Saale-Schachbund, Dr. Kiok / B. Buchholz, Magdeburg 1932, S. 8

⁴⁵ 50 Jahre Saale-Schachbund, Dr. Kiok / B. Buchholz, Magdeburg 1932, S. 9

ihnen auch mehrere Damen, fanden den Weg nach Löberitz. Clubleiter Franz Ohme begrüßte 11.30 Uhr in der festlich geschmückten „Weintraube“ die Anwesenden, vor allem den Bundessekretär des Deutschen Schachbundes, den Schachtheoretiker Dr. Max Lange aus Leipzig, mit einer kurzen Ansprache und eröffnete die Generalversammlung.

Hier wurde Kaufmann Tempel aus Halle für den zurückgetretenen Thiemann zum neuen Bundessekretär gewählt. 12.30 Uhr begannen endlich die von allen ungeduldig erwarteten Turniere. Im I. Hauptturnier, an dem sich sechs Spieler beteiligten, siegte der in Halle studierende Hering vor Rosenbaum aus Dessau. Die interessanteste Partie wurde zwischen Otto Rosenbaum und dem Altmeister Dr. Max Lange gespielt. Letzterer opferte unkorrekt auf c3 einen Springer, was von dem genau spielenden Rosenbaum gründlich widerlegt wurde. Das II. Hauptturnier gewann v. Smolenski vor dem Löberitzer Krause. Auf die folgenden Plätze gelangten Ruprecht (Brehna) und Schildhauer (Halle). Sieger des I. Nebenturniers wurde der erst frischgewählte Bundessekretär Tempel vor den punktgleichen Ohme (Löberitz), Doborenz (Zerbst) und Scherling (Halle). Als Gewinner des II. Nebenturniers ging der Zörbiger Hartwig vor Kühne (Möhlau) und den beiden Löberitzern Rudolf jun. und Hagen hervor. Im sogenannten Tombolaturier gewannen Carl Encke (Zörbig), Berger (Quellendorf) und Reinhold Schmidt (Zörbig) die Preise. Alle Präsente und Preise wurden vom Bundesmitglied Kaufmann Rosenbaum in reicher und geschmackvoller Auswahl geliefert und auf einer langen Tafel aufgestellt. Max Lange stiftete hierzu noch 20 und der Rechtsanwalt Kähne aus Halle noch 10 Mark.



Dr. Max Lange / Leipzig

Nebenbei veranstaltete Dr. Lange ein Lösungsturnier mit einem von ihm gespendeten Preis von 10 Mark. Die fünfzügige Aufgabe löste als erster der Hallenser v. Watzdorf. Gegen 19.00 Uhr begann das gemeinsame Festmahl. Die Gastgeber hatten hierzu entsprechende Speisekarten drucken lassen. Das Weinangebot des Abends ist uns erhalten geblieben.

Weine		
Weiß		
Hochheimer		M. 2.50
Rüdesheimer		M. 2.25
Niersteiner		M. 2.00
Rotz		
St. Julien		M. 2.50
Champagner		M. 4.50

Unter allgemeinen Beifall konnte ein Glückwunschtelegramm aus dem Harz verlesen werden. Tischlieder und Trinksprüche der Herren Ohme, Kähne, Dr. Lange, Rosenbaum und weiterer Gäste schlossen sich an. Erwähnt muss noch werden, dass der ehemalige Löberitzer

Schachfreund, Lehrer Vollbracht, der nun in Erfurt lebte, hier zu Besuch weilte. Ihm wurde ein schönes Erinnerungsgeschenk an die Jubiläumsfeier überreicht. Das Fest endete in ausgelassener Stimmung und für alle viel zu früh gegen 9.00 Uhr, doch die Abfahrtszeit der Züge in Stumsdorf mahnte zum Aufbruch.

Das Handeln Franz Ohmes hatte sich gelohnt, und für Löberitz war der Tag eine gelungene Werbung, für die Teilnehmer wurde er zum bleibenden Erlebnis. So erinnerte sich viele Jahre später der Hauptturniersieger Hering, der inzwischen in Dessau zum Studienrat und Professor avancierte:

„Die Turniere waren damals wesentlich kürzer als die heutigen. Sie fingen gewöhnlich am Sonntabend (nachmittags oder abends) an und mussten bis zum Abendessen am Sonntag beendet sein. Eine feierliche Tafel mit Reden und fröhlicher Unterhaltung bildete den Abschluss des Kongresses und brachte die Teilnehmer sozusagen auch menschlich näher. Auch die Heimfahrt trug häufig zur Erhöhung der Stimmung bei. So erinnere ich mich, dass ich mit meiner großen Ständerlampe, die ich in Löberitz als Preis bekommen und nach Halle schleppen musste, unterwegs viel geneckt wurde.“

Dieser Kongress hat die Schachfamilie wieder gefestigt und auch die Krise des Saale-Schachbundes konnte damit überwunden werden.

Für den bisherigen Bundesvorsitzenden L. Thiemann war das zurückliegende Desinteresse am Bundesleben allerdings so groß, dass er seinen Rücktritt bekannt gab. Als Nachfolger wurde einstimmig der Kaufmann F. Tempel aus Halle gewählt.

Die **15. Bundesversammlung** fand am 20. Juni **1897** im Restaurant „Fürst Bismarck“ in Zerbst statt. Um den Sieg im Hauptturnier kämpften nur drei Spieler. Am Ende gewann Otto Rosenbaum aus Dessau.

In der Hauptversammlung wurde nachfolgende Resolution gefasst: „Die Hauptversammlung unterstützt die vom Vorsitzenden des Thüringer Schachbundes⁴⁶ Pastor O. Koch in Tröchtelborn geplante Herbeiführung eines Kartells der landschaftlichen Schachverbände untereinander.“

Dieser Beschluss wurde noch im gleichen Jahr umgesetzt.

1898 war am 26. und 27. Juni das „Grand Hotel und Wintergarten“ in Halle Austragungsort der **16. Bundesversammlung**.

Am Hauptturnier beteiligten sich dieses Mal 10 Spieler in zwei Gruppen. Die beiden Sieger E. Hartewig aus Chemnitz und R. Hering aus Dessau unterließen es allerdings, einen Stichkampf auszutragen.

Aufgrund des im Vorjahr zustande gekommenen Kartellverbandes waren auch Vertreter des Thüringer Schachbundes und des Erzgebirgisch-Vogtländischen Schachbundes⁴⁷ zugegen.

Die Bundesversammlung beschloss eine neue Satzung. Dabei wurde der bisherige § 1 dahingehend abgeändert, dass hinter dem Wort „Saalegebiet“ die Worte „Halle a. S.“⁴⁸ weggelassen worden sind.

⁴⁶ Thüringer Schachbund wurde 1886 gegründet

⁴⁷ Erzgebirgisch-Vogtländische Schachbund wurde 1885 gegründet und ist Vorgänger des Sächsischen Schachbundes

⁴⁸ siehe zum Vergleich auch das Kapitel „Gründung“

Die **17. Bundesversammlung** fand am 18. und 19. Juni **1899** im Dessauer Restaurant „Wolfsschlucht“ statt. Als besonderes Ereignis wird die Stiftung des Landesvaters, ein Pokal mit der Aufschrift „Ehrengabe Sr. Hoheit des Erbprinzen Friedrich von Anhalt“, angesehen. Diesen Pokal sicherte sich der Chemnitzer E. Hartewig vor O. Rosenbaum aus Dessau und L´hermet aus Magdeburg.

Hier ist uns sogar die Turniertabelle⁴⁹ erhalten geblieben:

Pl.	Name	Ort /Verein	1	2	3	4	5	Pkt.
1	Hartewig, E.	Chemnitz	X	½	1	½	1	3
2	Rosenbaum, O.	Dessauer SK	½	X	1	0	1	2 ½
3	L´hermet	Magdberg	0	0	X	1	1	2
4	Hering, R.	Dessauer SK	½	1	0	X	0	1 ½
5	Pfau		0	0	0	1	X	1

Bei diesem Bundestreffen wurde der Magdeburger Schachklub⁵⁰ aktives Mitglied des Saale-Schachbundes.

Vom 17. bis zum 18. Juni **1900** kam im Cafe Hohenzollern in Magdeburg die **18. Bundesversammlung** zur Austragung. Mit Magdeburg-Buckau⁵¹ konnte ein weiterer Verein in die Reihen des Bundes aufgenommen werden.

Das Hauptturnier wurde bei insgesamt acht Teilnehmern ausgetragen. Als Gruppensieger behauptete sich der Eisenbahnsekretär und Präsident des Thüringer Schachbundes Ehrentraut aus Erfurt vor Wermser aus Staßfurt. Die andere Gruppe gewann der Gymnasiallehrer und Schriftführer des Magdeburger Schachklubs Schollwer vor dem Dessauer R. Hering. Ein Stichkampf unterblieb. Es wird berichtet, dass einige fällige Hängepartien während einer gemeinsamen Tour zum Ausflugslokal „Herrenkrug“ erledigt wurden.

Beide Gruppensieger erhielten als Preise wertvolle Silbergegenstände überreicht. Das Startgeld für die Teilnahme betrug 2,50 Mark.

In der Generalversammlung wurde beschlossen, „...dass in Zukunft die Turniere möglichst an einem Tage beendet werden sollen und deshalb in Gruppen von höchstens vier Teilnehmern gespielt wird“.⁵²

1901 veranstaltete Zerbst die **19. Bundesversammlung**. Am 23. Juni war das „Rebhuhnsche Gartenlokal“ Austragungsort.

Im I. Hauptturnier sicherte sich der Staßfurter Kaufmann Wermser den Titel. Bekannt ist auch noch der Turniersieg des späteren Meisterspielers Preuße aus Roßlau im II. Nebenturnier.

⁴⁹ 50 Jahre Saale-Schachbund, Dr. Kiok / B. Buchholz, Magdeburg 1932, S. 10

⁵⁰ Mitgliedschaft endete 1914

⁵¹ Mitgliedschaft endete 1915

⁵² 50 Jahre Saale-Schachbund, Dr. Kiok / B. Buchholz, Magdeburg 1932, S. 11

Die Versammlung beschloss im kommenden Jahr das 20 jährige Bundesjubiläum ganz groß zu feiern. Als Austragungsort bestimmte man wegen seiner zentralen Lage Halle. In diesem Jahr war auch der Schachklub Staßfurt-Leopoldshall⁵³ zum Bund gestoßen.

Die **20. Bundesversammlung 1902** fand in Halle statt. Nach Dr. Kiok ist gerade über diese groß angekündigte Veranstaltung in den einschlägigen Schachzeitungen nichts zu finden.

Nach einer Mitteilung des Fabrikbesitzer Franz Wermser aus Staßfurt an Dr. Kiok erfahren wir einige weitere Einzelheiten, denn er schreibt: „1902 war in Halle ein stark besetztes Turnier. Teilnehmer waren u. a. von der Leipziger „Augustea“ die Herren Gregory und Lowtzky, welche später als Meister bekannt geworden sind.“⁵⁴

Nach einer überlieferten Partie zwischen Kircher / Leipzig und Rosenbaum / Dessau können zwei weitere Turnierteilnehmer belegt werden.

Die **21. Bundesversammlung** fand am Sonntag, dem 14. Juni **1903** in Löberitz statt und wurde mit dem Stiftungsfest des Löberitzer Schachclubs verbunden. Es war nun immerhin schon das 32. Hier konnte mit Pastor Johann Melchior Kirsch⁵⁵ aus Ammen-

dorf auch der Mitbegründer des Löberitzer Schachklubs begrüßt werden.

Vertreter aus Halle, Magdeburg, Staßfurt, Dessau, Quellendorf, Möhlau, Zörbig und Erfurt besuchten den Kongress.

Inzwischen bot sich durch die 1897 eröffnete Bahnstrecke Bitterfeld-Zörbig-Stumsdorf mit den beiden Bahnhöfen in Großzöberitz und Zörbig eine bessere An- und Abreise.

Die Halleschen Schachfreunde reisten vorsorglich schon am Samstag an, um auch schon an diesem Tag bis nach Mitternacht Schach zu spielen und um sich auf den Kongress einzustimmen. Die Generalversammlung wurde 11.00 Uhr vormittags nach einer kurzen Ausschußsitzung vom Bundessekretär F. Tempel aus Halle eröffnet, an deren Ende sich die Turniermeldung anschloss und die Teilnehmer auf die einzelnen Klassen und Gruppen aufgeteilt wurden. Gespielt wurde in drei Haupt- und drei



**Johann Melchior Kirsch /
Halle-Ammendorf**

Nebengruppen. Die überaus große Teilnehmerzahl von 32 Schachsportlern war noch nicht einmal im Vorjahr in Halle erreicht worden. Bei vielen lag noch die schöne Jubiläumsfeier aus dem Jahre 1896 in Erinnerung.

Im Preisträger-Hauptturnier siegte Wermser aus Staßfurt vor Rosenbaum aus Dessau und im I. Hauptturnier Bierbach aus Halle. Das II. Hauptturnier wurde von Lederer aus

⁵³ Mitgliedschaft endete 1915

⁵⁴ 50 Jahre Saale-Schachbund, Dr. Kiok / B. Buchholz, Magdeburg 1932, S. 11

⁵⁵ Kirsch, geb. am 6. Januar 1844, brachte um 1866 das Schachspiel nach Löberitz. Zu dieser Zeit war er dort als Hauslehrer angestellt.

Zörbig vor dem Löberitzer Rudolph gewonnen. Das Nebenturnier I hatte folgenden Endstand: 1. Kaufmann Berger (Quellendorf), 2. Beyerlin (Magdeburg) und 3. Hochheim (Zörbig).

Im Nebenturnier II gab es zwei Gruppen. Dabei kam es in der A-Gruppe zu einem Löberitzer Doppelerfolg. Es siegte Pöckel vor Krause und dem Dessauer Vogt. Die B-Gruppe gewann mit Bäckermeister Hagen ebenfalls ein Löberitzer. Hier belegten Kühne (Möhlau) und Drecksler (Löberitz) die Ehrenplätze. Es gab 15 Preise im Gesamtwert von über 100 Mark. Diese setzten sich aus Kunst- und Gebrauchsgegenständen zusammen. Nach den mühevollen Kämpfen vereinigten sich die Teilnehmer 18.00 Uhr zum Abendessen. Insgesamt waren 80 Personen, darunter 10 Frauen, an die Festtafel geladen. Der fröhliche Tag schloss spät in der Nacht mit einem schnell in Szene gesetzten Tanz. Damit endete für alle ein erlebnisreiches Wochenende.

Die **22. Bundesversammlung** fand am 18. und 19. Juni **1904** in Dessau statt.

Im Hauptturnier Ia ging es um den Ehrenpreis des Herzogs von Anhalt. Es siegte Wermser aus Staßfurt vor den Dessauer Hering. Weiterhin nahmen am Turnier Ehrentraut / Erfurt, L'hermet / Magdeburg, Rosenbaum / Dessau und Urbach / Weimar teil.

Um den Ehrenpreis der Stadt Dessau ging es im Hauptturnier Ib. Hier gewann Preuße vor Rechtsanwalt Heine / Dessau. Heine erhielt dadurch den Preis des Deutschen Schachbundes.

Fr. Tempel wurde einstimmig als Bundessekretär wiedergewählt.

Die **23. Bundesversammlung** fand am 17. und 18. Juni **1905** im Lokal des kaufmännischen Vereins zu Magdeburg statt. Ergebnisse und weitere Einzelheiten sind nicht überliefert worden⁵⁶.

Der **24. Bundeskongress** wurde vom 16. bis 18. Juni **1906** in Staßfurt abgehalten. Das Hauptturnier Ia gewann Wermser aus Staßfurt vor den beiden Dessauern Preuße und Hering. Vierter wurde Mittag aus Gernrode.

Dieser fragte in der Generalversammlung auch an, ob der Harzer Schachbund Mitglied in dem bestehenden Kartellverband vom Thüringer Schachbund, dem Erzgebirgisch-Vogtländischen Schachbund und dem Saale-Schachbund werden könnte. Sein Anliegen erhielt allgemeine Zustimmung.

Der Versammlungsbericht schließt mit folgenden Informationen: *„Ein gemeinsames Abendessen brachte einen guten Abschluss des ersten Tages, wonach die meisten Teilnehmer der Heimat zueilten. Am Montag wurde die Stadt besichtigt, auch von mehreren Teilnehmern das Salzbergwerk Ludwig II befahren“*⁵⁷

Die **25. Bundesversammlung** war zufälliger Weise auch das 25. Stiftungsfest des Saale-Schachbundes. Das Silberne Bundestreffen fand vom 6. zum 8. Juli **1907** im

⁵⁶ Schon bei der Erstellung einer Bundeschronik im Jahre 1932 lagen diese Ergebnisse nicht vor, nur der Hinweis, dass auch die Chronik des ausrichtenden Magdeburger Schachklubs für diesen Zeitraum verschwunden sei

⁵⁷ 50 Jahre Saale-Schachbund, Dr. Kiok / B. Buchholz, Magdeburg 1932, S. 12

Hotel Kaiser Wilhelm in Halle statt. Als Auftaktveranstaltung spielte am ersten Tag Paul Lipke gegen 24 Gegner Simultan. Dabei gewann er 23 und remisierte eine Partie. Im 1. Turnier sicherte sich Ingenieur Kuhlmann vor den beiden Dessauern Otto Rosenbaum und Mittelschullehrer Preuße den 1. Platz.

Auch von der **26. Bundesversammlung** in Dessau **1908** ist nichts bekannt. Nach einer Mitteilung von Wermser soll allerdings kein Geringerer als Weltmeister Dr. Emanuel Lasker einen Vortrag gehalten und Simultan gespielt haben.

Im Jahre 1909 entschied sich Magdeburg-Wilhelmstadt⁵⁸ zur Mitgliedschaft im Saale-Schachbund.

Magdeburg war Austragungsort des **27. Bundeskongresses 1910**. Die Veranstaltung fand am 11. und 12. Juni im Hotel „Weißer Bär“ in Magdeburg statt. Auch von diesem Bundesfest liegen keine Ergebnisse vor.

Nach einem Jahr Pause kam der **28. Bundeskongress** vom 22. bis 24. Juni **1912** im Hotel „Zur Tulpe“ in Halle zur Austragung.

Beim I. Hauptturnier erspielten sich drei Spieler aus vier Partien 3,0 Punkte und so musste das Los über Platzierung und Vergabe der Preise entscheiden. Turniersieger wurde dadurch Heilbronner vor Laue und Amtsgerichtsrat Kuntze. Die Losprozedur war allerdings nicht ganz so schlimm, denn alle drei Spieler kamen vom Halleschen Schachklub.

Auch bei den Plätzen 4 und 5 erfolgte eine Verlosung.

Der **29. Kongress** fand am 21. und 22. Juni **1913** im Hotel „Kaiserhof“ in Dessau statt. Am späten Nachmittag 5.00 Uhr des ersten Tages begann das Turnier, an dem sich sieben Spieler beteiligten. Die Spiele dauerten an beiden Tagen so lange, dass sie zu einem späteren Zeitpunkt beendet werden sollten. Allerdings liegen darüber keine Ergebnisse vor. Vielleicht gab es auch andere Probleme, die solch ein Fehlen überdeckten.

Im Jahr darauf begann der I. Weltkrieg und damit endete vorerst einmal das kontinuierliche Bundesleben.

⁵⁸ Mitgliedschaft endete 1915

Die Bundeskongresse nach dem I. Weltkrieg

Zum Bund bekannten sich nach der kriegsbedingten Pause nur noch die Vereine aus Halle, Dessau, Bernburg und Magdeburg-Buckau.

1920 wurde nach sieben jähriger Unterbrechung der **30. Kongress** am 27. und 28. November in Halle abgehalten. Die 300 Teilnehmer zeigten eindeutig, dass sich das „Schachvolk“ wieder nach Normalität sehnte.

Hauptorganisator des Bundestreffens war der Vorsitzende des Halleschen Schachklubs Dr. Bierbach, der die Geschäfte des verstorbenen Bundessekretärs Paul Voigt kommissarisch und im Auftrag des Gründungsvereins aus Halle versah. Seine Mühen wurden durch die überwältigende Wahl zum neuen Bundessekretär belohnt.

Das Hauptturnier gewann Becker aus Stützerbach vor dem Dessauer Marx.



1921 war das Dessauer Hotel „Kaiserhof“ Austragungsort der **31. Bundesversammlung**. Der Bund war gegenüber dem Vorjahr auf neun Vereine mit über 300 Mitgliedern angewachsen.

Als Gruppensieger präsentierten sich Hering (Dessau), Freiherr von Holzhausen⁵⁹ (Magdeburg) und Laue (Halle).

Ein wichtiges Ereignis des Kongresses ist der Beitritt des ebenfalls 1882 durch die Vereine Aschersleben, Nordhausen und Quedlinburg gegründeten „Harzer Schachbundes“ als Unterverband des Saale-Schachbundes. Hauptinitiatoren für diesen Kurs waren die beiden Quedlinburger Kaufmann Wust und Studienrat Professor H. Poßner. Die Harzer Vereine beschlossen die Angliederung bei ihrem eigenen Kongress kurz davor in Quedlinburg.

Durch den Beitritt wurde unter anderen auch

der Verein des Schachdorfes Ströbeck Bundesmitglied.

Beim **32. Bundeskongress** konnte zum Pfingstfest **1922** das 40. Bundesjubiläum begangen werden.

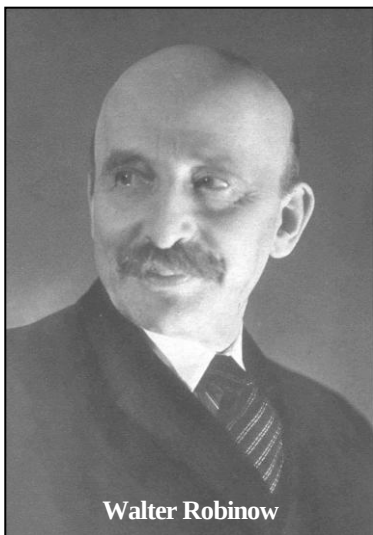
Das Hauptturnier, das in zwei Vorgruppen mit je sechs Teilnehmern gespielt wurde, gewann Scheibe aus Köthen.

Hervorzuheben ist die Tatsache, dass sich im Bund nun schon 19 Klubs mit über 600 Mitgliedern vereinigten.

⁵⁹ Walther Freiherr von Holzhausen (* 29. Mai 1876 in Troppau; † 9. August 1935 in Magdeburg) galt als Schachmeister, seine Hauptverdienste liegen aber in der Schachkomposition.

Auch beim **33. Bundeskongress**, der vom 7. bis 11. Juli 1923 in „Schumann's Garten“ in Weißenfels zur Austragung kam, gewann der Köthener Scheibe erneut das Hauptturnier. Ihm folgten Heilbronner aus Halle und gemeinsam auf Rang 3 die beiden Magdeburger Buchholz und Urbach.

Berichtet wird auch von einer sehenswerten Schachausstellung am Rande der Veranstaltung, da machte es auch keine Probleme, wenn auf den Einladungen die falsche Kongressnummer abgedruckt wurde.



Walter Robinow

Die **34. Bundesversammlung** fand 1924 vom 4. bis 7. Oktober in der Freimaurerloge Harpokrates in Magdeburg statt. Als Gast konnte der Vorsitzende der Deutschen Schachbundes Walter Robinow begrüßt werden.

Das Meisterturnier gewann der Leipziger Max Blümich überlegen mit 5 aus 5 und verwies die beiden Dessauer Hering (3,0) und Preuße (2,5) auf die Ehrenplätze. Es folgen von Holzhausen / Magdeburg (2,0), Vordank / Jena (1,5) und mit L'hermet (1,0) ein weiterer



Prof. Poßner / Quedlinburg

Magdburger.

Im Ehrenturnier sicherte sich Regierungs- und Baurat Urbach / Magdeburg vor dem Weißenfelser Spalwingk, Prof. Poßner aus Quedlinburg und Buchholz aus Magdeburg den Turniersieg. Für die Sieger beider Turniere stiftete die Stadt Magdeburg silberne Plaketten.

Der **35. Bundeskongress** wurde am 4. Oktober **1925** in Suderode abgehalten. Für den seit 1920 wirkenden Präsidenten Dr. Bierbach aus Halle, der zurückgetreten war, wurde ein vierköpfiger Vorstand gewählt. Bundesvorsitzender wurde der Polizei-Veterinär Dr. Fritz Kiok aus Magdeburg, sein Stellvertreter der Redakteur Konrad Parthy aus Weißenfels, Schatzmeister Studienrat Prof. Hugo Poßner aus Quedlinburg und Magistratsbauinspektor Bruno Buchholz übernahm das Amt des Bundessekretärs.

Doch gibt es auch von einigen Turnierergebnissen zu berichten: Der Dessauer A. Preuße gewann mit 2,0 das Ehrenpreisturnier vor Freiherr von Holzhausen aus Magdeburg und Urbach / Magdeburg (beide 1,5) und Hering / Dessau (1,0)

Im Meisterschaftsturnier setzte sich Laue / Halle nach einem Stichkampf gegen Buchholz / Magdeburg und Marx / Dessau durch.



Dr. Fritz Kiok / Magdeburg

Satzungen

des Saale-Schachbundes.

In der Hauptversammlung am 4. Oktober 1925 beraten.

1. Der Saale-Schachbund ist eine Vereinigung von Schachvereinen und Schachfreunden in der Provinz Sachsen, Freistaat Anhalt und in angrenzenden Gebieten zur Pflege des Schachspiels; er ist Unterverband des Deutschen Schachbundes.

2. Er hält möglichst jährlich, mindestens jedoch alle zwei Jahre eine mit Turnieren verbundene Bundesstagung ab.

3. Die Mitgliedschaft wird erworben durch Aufnahme. Die Bundesversammlung oder der Bundesvorstand können Ehrenmitglieder ernennen. Jedes Vereins- und jedes Einzelmitglied wird durch die Aufnahme in den Saale-Schachbund zugleich Mitglied des Deutschen Schachbundes.

4. Die Mitgliedschaft berechtigt zur Teilnahme an allen Veranstaltungen des Bundes. Jeder angeschlossene Verein hat für jedes seiner Mitglieder einen jährlichen Beitrag von 2.— R.-M. einschl. Beitrag für den Deutschen Schachbund zu entrichten. Einzelmitglieder zahlen 5.— R.-M. jährlich; Ehrenmitglieder sind beitragsfrei. Die Beiträge sind im Januar eines jeden Jahres — von Vereinen unter Beifügung der Mitgliederliste — an den Schachmeister einzusenden. Wer länger als zwei Jahre die Beiträge schuldet, verliert die Mitgliedschaft.

5. Die Leitung des Bundes erfolgt durch den Vorstand, bestehend aus dem Vorsitzenden, dem stellvertretenden Vorsitzenden, dem Bundessekretär und dem Schachmeister. Diese werden von der Bundesversammlung auf 4 Jahre gewählt. Außerdem gehört dem Vorstande auf die Dauer eines Kalenderjahres der Vertreter des Vereins des jeweilig bestimmten Vorortes an.

6. Der Vorstand hat jeder Bundesversammlung Bericht zu erstatten und Rechnung zu legen.

7. Stimmberechtigt in der Bundesversammlung sind die Bevollmächtigten der Bundesvereine, die Einzelmitglieder und die Ehrenmitglieder. Bevollmächtigte haben für jede angefangene Zehn der Mitglieder ihres Vereins eine Stimme. Einzelmitglieder erhalten das Stimmrecht bei der zweiten Zahlung des Jahresbeitrages.

8. Sämtliche Wahlen und Beschlüsse bedürfen zur Gültigkeit einfacher Stimmenmehrheit. Bei Stimmengleichheit entscheidet die Stimme des Vorsitzenden.

9. Die Tagesordnung für die Bundesversammlung hat der Vorsitzende aufzustellen und 4 Wochen vorher bekannt zu geben. Anträge die von dem fünften Teile der vertretenen Stimmen gestellt werden, müssen zur Beschlussfassung unterbreitet und verhandelt werden.

10. Zur Auflösung des Bundes ist eine Mehrheit von vier Fünfteln der in einer hierzu einberufenen außerordentlichen Bundesversammlung abgegebenen Stimmen erforderlich. Diese Versammlung beschließt auch mit einfacher Stimmenmehrheit über die Verwendung des etwa vorhandenen Bundesvermögens.

Der **36. Bundeskongress**⁶⁰ wurde vom 2. bis zum 5. Oktober **1926** im Hotel „Goldner Beutel“ in Dessau abgehalten.

Dabei waren die Vereine aus Aschersleben, Ballenstedt, Burg, Coswig, Köthen, Dessau, Gommern, Halle, Magdeburg, Naumburg, Sangerhausen, Thale, Weißenfels und Wittenberg vor Ort.

Mit der Leitung der Turniere wurde Prof. Hering beauftragt. Das Schiedsgericht setzte sich aus Preuße / Dessau, Dr. Bögel / Naumburg und Studienassessor Brandt / Magdeburg zusammen.

Im **Ehrenpreis- bzw. I. Meisterturnier** traten fast alle Teilnehmer des Vorjahres an. Allerdings kam es zu einem anderen Turnierausgang, denn es gewann Freiherr von Holzhausen vor Preuße, Laue und Urbach.

Pl.	Name	Ort /Verein	1	2	3	4	Pkt.
1	Schachmeister Frh. v. Holzhausen	Magdeburg	X	½	1	1	2 ½
2	Schachmeister Preuße	Dessauer SK	½	X	1	½	2
3	Saalebundmeister 1925 Laue	Halle / S.	0	0	X	1	1
4	Saalebundmeister 1924 Urbach	Magdburg	0	½	0	X	1

In der Siegergruppe des **II. Meisterschaftsturniers** setzte sich Bruno Buchholz durch. Dabei mussten sich die 15 Teilnehmern in drei Vorgruppen qualifizieren.

Vorgruppe 1

Pl.	Name	Ort /Verein	1	2	3	4	5	Pkt.
1	Buchholz	Magdeburg	X	½	½	1	1	3
2	Mackel	Aschersleben	½	X	0	1	1	2 ½
3	Spalwingk	Weißenfels	½	1	X	½	0	2
4	Dr. Kiok	Magdeburg	0	0	½	X	1	1 ½
5	Krüger	Magdeburg	0	0	1	0	X	1

Vorgruppe 2

Pl.	Name	Ort /Verein	1	2	3	4	5	Pkt.
1	Storost	Magdeburg	X	1	1	1	1	4
2	Teichmann, K.	Dessau (Coswig)	0	X	1	1	1	3
3	Wiener	Wittenberg	0	0	X	1	½	1 ½
4	Kettenbeil	Dessau	0	0	0	X	1	1
5	Parthy	Weißenfels	0	0	½	0	X	½

⁶⁰ Nachrichten vom Saale-Schachbund, 1926, Nr. 2,

Vorgruppe 3

Pl.	Name	Ort /Verein	1	2	3	4	5	Pkt.
1	Hage ⁶¹	Weißenfels	X	0	1	½	1	2 ½
2	Teichmann, R.	Dessau (Coswig)	1	X	1	½	0	2 ½
3	Dr. Bögel	Naumburg	0	0	X	1	1	2
4	Heins	Magdeburg	½	½	0	X	½	1 ½
5	Herburg	Aschersleben	0	1	0	½	X	1 ½

II. Meisterschaftsturnier - Siegergruppe

Pl.	Name	Ort /Verein	1	2	3	Pkt.
1	Buchholz	Magdeburg	X	½	1	1 ½
2	Storost	Magdeburg	½	X	½	1
3	Hage	Weißenfels	0	½	X	½

Buchholz erhielt auch den Titel „Meister des Saale-Schachbundes“ und obendrein gewann er das mit einer Medaille der Stadt Dessau honorierte Turnier vor Storost / Magdeburg und Hage aus Weißenfels.

III. Hauptturnier (12 Teilnehmer)

Gruppe A: Buchmann / Weißenfels (3), Dr. Hoeft / Halle und Pässler / Saugerhausen (1,5) und Meinert / Wittenberg (0)

Gruppe B: Olberg / Dessau (3), Graf Luxburg / Naumburg (1,5) Arndt / Wittenberg (1) und Kortüm / Magdebnrg (0,5)

Gruppe C: Brandt u. Büchner / Magdburg sowie Ketscher / Dessau (alle 2), Driesen / Magdeburg (0). Aus dem Stichkampf ging Brandt mit (1,5) Punkten als Sieger hervor.

IV. Nebenturniere - Siegergruppe

Pl.	Name	Ort /Verein	1	2	3	Pkt.
1	Brandt	Magdeburg	X	½	1	1 ½
2	Olberg	Dessau	½	X	½	1
3	Buchmann	Weißenfels	0	½	X	½

IV. Nebenturniere

Im Nebenturnier A (16 Teilnehmer) musste die Reihenfolge der ersten 3 Preise durch das Los bestimmt werden. Die Entscheidung über den 4. und 5. Platz erfolgte durch Stichkampf.

1. Kirchner / Burg, 2. Queck / Köthen, 3. Wagner / Aschersleben, 4. Pieska / Dessau
Damas / Thale (Lohoff / Thale trat freiwillig zurück)

⁶¹ Hage gewann gegen R. Teichmann einen Stichkampf und qualifizierte sich dadurch für die Siegergruppe

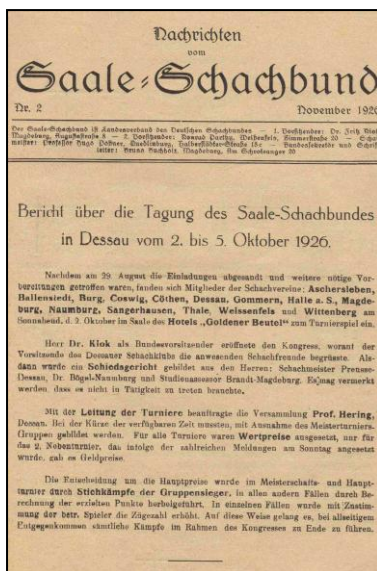
Im Nebenturnier B (16 Teilnehmer) wurde der 1. und 2. Preis nach unentschiedenem Stichkampf zwischen Brechel / Sangerhausen und Krakau / Magdeburg geteilt. 3. wurde nach freiwilligen Verzicht auf einen Stichkampf Schütze aus Weißenfels, 4. Schinke / Weißenfels und auf Rang 5 platzierte sich Herrmann-Aschersleben.

Am Samstagabend fand der Kongress statt. Dort war zu erfahren, dass der Saale-Schachbund zu diesem Zeitpunkt 35 Klubs mit insgesamt 720 Mitgliedern vereinte. Als Neuaufnahmen konnten der Schachklub Genthin, der Schachverein Breiter Turm Delitzsch und die Schachvereinigung Torgau begrüßt werden. Wieder eingetreten war der Bernburger Schachklub, während sich der Schachklub Oranienbaum aufgelöst hatte.

Am Sonntagabend kam noch ein Blitzturnier zur Austragung, in welchem Büchner / Magdeburg den ausgesetzten Preis mit 7 Punkten erwarb, 2. und 3. wurden Buchholz und Urbach / Magdeburg (6) 4. Laue / Halle (5).

Anschließend verwandelte sich das Bild des schönen Kongress-Saales. In der Mitte des Saales erhob sich eine festlich gedeckte Tafel, an der eine große Zahl der Kongressteilnehmer und erfreulicherweise auch mehrere Damen Platz nahmen. Prof. Hering vom Dessau Schachklub begrüßte die Gäste, insbesondere den anwesenden Großmeister der Problemkunst, Walter Freiherr von Holzhausen, mit warm empfundenen Worten, die unter Musikbegleitung in ein Hoch auf die Gäste ausklangen. Im Namen der Gäste antwortete der Bundesvorsitzende Dr. Kiok.

Ein gemeinschaftlich gesungenes Tafellied, ferner mehrere von dem nahezu 80 jährigen Mitglieder des Dessauer Klubs, Herrn Hofschauspieler a.D. Anton Kroter mit jugendlichem Feuer und künstlerischer Sicherheit vorgetragene Stücke, eine Festzeitung und eine von Dessauer Künstlern (Violine und Klavier) ausgeführte edle Tafelmusik sorgten neben erlesenen Genüssen ans Küche und Keller für eine anregende Stimmung, die bei einzelnen Uermüdlichen wiederum zum Schachspiel (Blitzturnier) zurückführte. Am Dienstagabend 18.30 Uhr ging die letzte Partie des Hauptturniers zwischen Bruchmann und Brandt zu Ende, und mit einer kurzen Ansprache des Vorsitzenden des Dessauer Klubs klang die Tagung aus.



Die **37. Bundesversammlung** fand vom 25. bis zum 28. Juli **1927** im Rahmen des Jubiläumskongresses des Deutschen Schachbundes im „Klosterberggarten“ in Magdeburg statt.

Landesmeister wurde E. Tribius aus Magdeburg.

Der **38. Bundeskongress** wurde zum 75. Vereinsjubiläums des Schachklubs Nordhausen, dem ältesten Verein des Bundes, ausgerichtet. Das Bundestreffen und die Jubiläumsfeierlichkeiten fanden vom 5. bis zum 9. Oktober **1928** im Restaurant „Zum Dom“ statt.



Im Meisterturnier teilten sich der Dessauer A. Preuß und Vordank aus Jena den Turniersieg. 3. wurde unter sechs punktgleichen Spielern nach der Wertung „Gelbfuß“ Dr. Fritz Kiok aus Magdeburg. Das brachte dem Bundesvorsitzenden sogar den Titel „Meister von Sachsen-Anhalt“ ein, da die beiden vor ihm liegenden nicht in dieser Wertung starteten.

Der **39. Bundeskongress** fand vom 2. bis zum 6. Oktober **1929** im Kurhaus „Bad Wittekind“ in der Saalemetropole Halle statt. Die Meisterschaft von Mitteldeutschland gewann Blechschmidt aus Plauen (5,5) vor v. Holzhausen / Magdeburg und Kühn / Chemnitz (beide 5,0), Blümich /

Leipzig und Hasse / Bautzen (beide 4,5) sowie Buchholz / Magdeburg und den beiden Dessauern Hering und Preuß (alle drei 3,5). Insgesamt nahmen 12 Schachfreunde den Kampf auf.

Dieses Turnier bekräftigte das zwischen dem Saale-Schachbund und den beiden Schachverbänden in Sachsen und Thüringen seit 1897 bestehende Kartellverhältnis.

24 Teilnehmer verzeichnete das stark besetzte Meisterschaftsturnier. Hier sicherte sich der Student Ulrich aus Stendal den 1. Platz mit 7,0 Punkten aus 7 Runden.

Erstmals wurde beim Saale-Schachbund, und dann gleich in allen Turnieren, das Schweizer Paarungssystem angewendet.

Stendal richtete den **40. Bundeskongress 1930** aus. Austragungsstätte war vom 9. bis 12. Oktober der Bierkeller im Restaurant „Schützenheim“. Das Meisterturnier von Sachsen-Anhalt gewann vor heimischer Kulisse wieder Vorjahressieger Ulrich.

Es folgten Studienrat Dr. Bögel aus Schulpforta bei Naumburg und Kaufmann Troschier aus Halle.

Zu berichten wäre auch noch, dass ab Jahresbeginn die seit Jahrzehnten bestehende Schachspalte der „Magdeburger Zeitung“ aus dem Faber-Verlag zum Organ des Magdeburger Schachklubs und gleichzeitig zum Nachrichtenblatt des Saale-Schachbundes ausgeweitet wurde. Die Bearbeitung wurde an Freiherr von Holzhausen und P. Kerkovius übertragen.

Der **41. Bundeskongress** im Jahr **1931** fand in der Lutherstadt Wittenberg statt. Austragungsort war vom 8. bis zum 11. Oktober das Vereinshaus. In der Kiok-Buchholz'schen Bundeschronik wird vermerkt, dass Weinreb / Halle, Karl Teichmann / Coswig und Robert Teichmann / Bernburg zu Landesmeistern emporstiegen.

Die Meisterschaft von Sachsen-Anhalt sollte ab diesem Jahr nicht mehr dem ersten unter den Landesmeistern, sondern dem Sieger im Meisterturnier zufallen. Da es dort aber mit Preuße und v. Holzhausen zwei Sieger gab und auch einen Stichkampf unterblieb, wurde der Titel nicht vergeben.

An gleicher Stelle wird berichtet, dass beim parallel in Jena abgehaltenen Kongress des Thüringer Schachbundes die Meisterschaft von Mitteldeutschland zur Austragung kam. Hier gewann mit dem Magdeburger Herrmann ein Vertreter des Saale-Schachbundes. Ungeschlagen verwies er Fajarowicz / Leipzig, Habermann und Vordank / Jena.

Übersicht über die Gaue und Vereine des Saale-Schachbundes im Jubiläumsjahr 1932⁶²



Im Jahre 1932 besaß der in fünf Gaue eingeteilte Bund in 41 Orten 47 Vereine⁶³. In einer von Bruno Buchholz in Vorbereitung auf das Jubiläum verfassten kartographischen Übersicht sind die Standorte der Schachvereine zu sehen.

Das Gebiet des Saale-Schachbundes⁶⁴ umfasste hauptsächlich die Provinz Sachsen und den Freistaat Anhalt sowie angrenzende Orte in Thüringen, Sachsen und Brandenburg. Das Gebiet der Provinz Sachsen und des Freistaates Anhalt umfasste ca. 24.000 qkm und hatte damals etwa 3 Millionen Einwohner. Beide Eckwerte waren etwa ein Zwanzigstel derer des damaligen Deutschen Reichs.

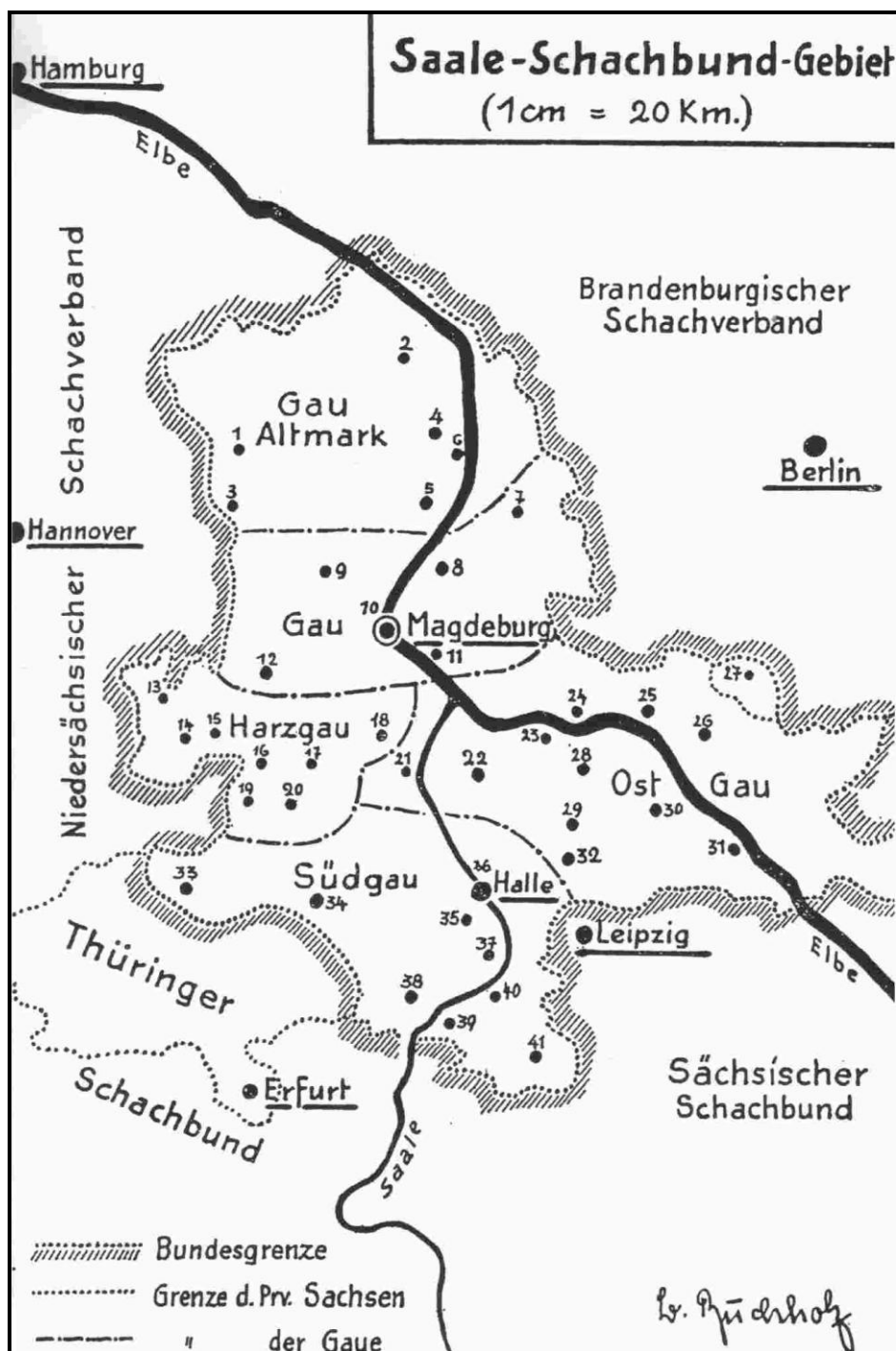
Gau	Nr.	Verein/Klub	Gegr. Mitgl.	
Altmark	Gauleiter Dr. Eisenberg / Stendal			
	Geschäftsführer Schillinger / Stendal			
	1	Schachklub Kusey	1930	6
	2	Schachverein Osterburg	1927	16
	3	Schachklub Oebisfelde	1920	11
	4	Schachklub Stendal	1905	10
Magdeburg	5	Schachfreunde Tangerhütte	1926	10
	6	Schachgesellschaft Tangermünde	1923	6
	Gauleiter P. Voigt / Magdeburg			
	Geschäftsführer W. Ziemann / Magdeburg			
	7	Schachklub Genthin	1926	12
	8	Schachklub Burg	1926	12
	9	Schachklub Andersen Neuhaldensleben	1931	k. A.
	10	a) Magdeburger Schachklub	1867	120
		b) Schachklub Wilhelmstadt	1909	12

⁶² 50 Jahre Saale-Schachbund, Dr. Kiok / B. Buchholz, Magdeburg 1932, 2. Bildteil u. S. 34-36

⁶³ Zum Vergl.: Der Landesschachverband Sachsen-Anhalt konnte im Juli 2007 auf 100 Vereine (Schachbezirk Magdeburg 46, Schachbezirk Halle 29 und Schachbezirk Dessau 25) bei einer Gesamtmitgliederzahl von 2.276 verweisen (Quelle: Rechenschaftsbericht des LSV-Präsidenten Dr. Günter Reinemann an den Landesschachtag 2007, vorveröffentl. in Rochade Sachsen-Anhalt 08/2007 S. 24/25)

⁶⁴ Es fehlen natürlich für die Industrieregionen (Halle/Merseburg, Bitterfeld/Wolfen) hohe Anzahl Arbeiterschachvereine, die gut organisiert, doch in der Regel als äußere Form des Klassenkampfes jede Beziehungen zu bürgerl. Schachvereinen unterließen.

	c) Schachklub Nordfront	1926	12
	d) Schachvereinigung G. d. A.	1931	k. A.
11	Schachklub Gommern	1925	10
12	Schachklub Oschersleben	1926	15
Harzgau	Gauleiter H. Must / Quedlinburg		
	Geschäftsführer Fr. Elzemann / Aschersleben		
13	Schachklub Osterwieck	1926	12
14	Schachverein Ströbeck	1883	10
15	Halberstädter Schachklub	1872	16
16	Quedlinburger Schachklub	1882	18
17	Schachklub Aschersleben	1920	15
18	Schachklub Staßfurt-Leopoldshall	1900	6
19	Schachklub Thale	1920	4
20	Schachklub Ballenstadt	1921	6
Ost-Gau	Gauleiter A. Preuße / Roßlau		
	Geschäftsführer K. Teichmann / Coswig/Anh.		
21	Bernburger Schachklub	1908	25
22	Schachverein Köthen	k. A.	5
23	Dessauer Schachklub	1882	20
24	Schachklub Coswig / Anhalt	1921	8
25	Schachverein Lutherstadt Wittenberg	1925	24
26	Schachverein Jessen	1926	8
27	Standortschachklub „Capablanca“ Jüterbog	1931	15
28	Schachklub Gräfenhainichen	1928	12
29	Bitterfelder Schachverein	1921	20
30	Schachvereinigung Bad Schmiedeberg	1928	12
31	Schachvereinigung Torgau	1921	5
32	Schachklub Breiter Turm Delitzsch	1925	8
Süd-Gau	Gauleiter Joh. Kloß / Halle		
	Geschäftsführer E. Aßmann / Halle		
33	Nordhäuser Schachklub	1857	20
34	Schachklub Sangerhausen	1921	20
35	Schachgemeinschaft Neu Rössen	1928	18
36	a) Hallescher Schachklub	1862	75
	b) Schachklub 25 Halle	1925	12
	c) Schachklub Giebichenstein	k. A.	k. A.
	d) Hallescher Schachklub Turm	1930	15
37	Schachklub Merseburg	1920	24
38	Schachvereinigung Freyburg	k. A.	5
39	Naumburger Schachklub	1909	30
40	Schachgesellschaft Roland e.V. Weißenfels	1919	36
41	Schachklub Zeitz	1920	15



Das aber auch auf regionaler Ebene in den einzelnen Gauen des Saale-Schachbundes ein reger Spielbetrieb herrschte zeigt die nachfolgende Mitteilung im „Zörbiger Bote“:

„Jessen (Elster).

Ein 17jähriger wird Gauschachmeister

Hier fand der diesjährige Kongress des Ostgaues des Saaleschachbundes statt, der eine starke Beteiligung aufwies. In der Gauversammlung wurde beschlossen, den nächsten Kongress in Dessau stattfinden zu lassen. Ferner wurde mitgeteilt, dass der Schachmeister Bogoljubow demnächst zu einer Simultanpartie in Wittenberg gegen Spieler aus Magdeburg, Dessau und Wittenberg gewonnen werden soll.

Das Hauptturnier gewann der 17jährige Funke / Dessau mit 5,5 Punkten. “⁶⁵

⁶⁵ Zörbiger Bote Zörbiger Bote, 1932, Nr. 39, S. 2 (Lokales und Provinzielles)

Beim **42. Bundeskongress 1932** wurde gleichzeitig das 50 jährige Bestehen des Saale-Schachbundes gefeiert. Austragungsort war vom 5. bis 9. Oktober die Stadt Bitterfeld. Höhepunkt war natürlich das Mitteldeutsche Meisterturnier.

Hier die Turniertabelle⁶⁶:

Pl..	Name	Ort/Verein	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	Pkt.	WP
1	Blümich, Max		X		1	1	0			½	1				1	1	5,5	131,15
2	Fajarowicz, S.			X	0	½	1	1				1	1	1			5,5	151,25
3	v. Holzhausen			0	1	X	0	1	1	1		1					5,0	152,50
4	Vordank, K.			0	½	1	X	½		½		1				1	4,5	121,50
5	Herrmann, F.			1	0	0	½	X		½		1	1				4,0	118,00
6	Schütz, H.				0	0			X	½	1	1		½	1		4,0	102,00
7	Becker, F.					0			½	X	0		0	1		1	3,5	71,75
8	Buchholz, Bruno			½			½	½	0	1	X	0				1	3,5	89,25
9	Teichmann, R.			0		0			0		1	X		1	½	1	3,5	85,75
10	Preuße, A.				0		0	0		1			X		0	1	3,0	66,00
11	Troschier				0				0	½	0		0	X	1	1	2,5	61,25
12	Bögel, Dr. K.				0					0		½	1	0	X	0	2,0	42,00
13	Stein, G.			0						0		0	0	0	1	X	2,0	41,00
14	Teichmann, K.			0			0			0	0		0		½	0	0,5	12,00

Im Meisterschaftsturnier A sicherte sich unter 16 Teilnehmern bei 7 Runden Schweizer System Hübner aus Merseburg (6,0) vor Hage / Weißenfels und Wiener / Wittenberg (beide 5,0) den 1. Platz. Dem Spitzentrio folgten: Thiele / Nordhausen (4,5), Kessel / Neurössen, Krüger / Osterwieck, Büchner / Magdeburg (alle 4,0), Dr. Seyferth / Bitterfeld, Dr. Haut / Bernburg und Funke / Dessau (alle 3,5).

Das Meisterschaftsturnier B dagegen gewann ebenfalls bei 16 Teilnehmern mit großem Vorsprung Possner / Quedlinburg (6,5) vor Müller / Zeitz und Jakob Dessau (beide 4,5). Es folgen Beilecke / Sangerhausen (4,5), Glimm / Merseburg, Kettner / Halle, Spalwingk / Weißenfels (alle 4,0), Schröder / Tangerhütte, Walter Dröge / Magdeburg und Brendel / Halle (alle 3,5).

Im Hauptturnier A gingen 14 Schachfreunde an den start. Es gewann Quente / Weißenfels (6,0) vor Junius / Halle (5,0), Seelmann / Dessau (4,0) und Saborowski / Magdeburg (3,5).



⁶⁶ Ranneforths Schach-Kalender 1933, 23. Jahrg., Schachverlag Hans Hedwigs Nachf. Curt Ronniger Leipzig, S. 158-159



Der Vorstand des Bitterfelder Schachvereins, Ausrichter des Jubiläumskongresses, v.l.n.r.: Dr. Seyferth (Ehrenvorsitzender), Luft (2. Vorsitzender), Dr. Krahnstöver (Ehrenvorsitzender), Nussbaum (Kassenwart), Hübenreuther (Schachwart) und Petrowitz (Schriftführer).

Im Kongress waren auch viele gesellige Veranstaltungen integriert. Bei einer wurde auch das vom schon verstorbenen Bitterfelder Senior E. Böttger verfasste Bannerlied rezitiert. Nachfolgend möchten wir zwei Strophen davon abdrucken:

*Schachgenossen, wollet euch
um das Banner scharen,
und drauf schwören: unserm Bunde
bis zum „Matt“ der letzten Stunde
Treue zu bewahren.*

*Seht im Banner das Symbol
für den Krieg im Frieden,
Schlachtfeld ohne Blut und Leichen
Feinde, die die Hand sich reichen,
wenn der Kampf entschieden.*

Friedliche und besinnliche Töne. Doch es waren auch schon andere Meinungsäußerungen zu vernehmen, so unterschrieb der Bitterfelder Bürgermeister Ebermann sein Grußwort schon mit „Schach Heil!“ und wohin dieses unheilsame „Heil!“ führte, sollten die kommenden Jahre zeigen.

Über das Bundesleben nach der so genannten Machtübernahme der NSDAP bis Ende des II. Weltkrieges und die damit verbundene Auflösung des Großdeutschen Schachbundes nur in kurzen Auszügen.

Es fanden weiterhin Schachkongresse statt, von denen allerdings wenige Informationen⁶⁷ vorliegen. Das trifft für die **Kongresse Nr. 43-45** der Jahre **1933-1935** zu.



1936 traf sich der Saale-Schachbund vom 9. bis zum 11. Oktober im Gesellschaftshaus in Leuna zu seinem **46. Bundestreffen**⁶⁸.

Im Meisterturnier⁶⁹ wurde Hermann aus Dessau mit 7,0 Punkten aus 7 Runden bei 14 Teilnehmer überlegener Sieger und damit „Meister des Saale-schachbundes 1936“. Er verwies Altmeister Preuße / Dessau (5,0), Jühne / Mühlberg (4,5) und Hübner /

Halle (4,0) auf die nachfolgenden Ränge.

Weiterhin hatten sich nachfolgende Spieler in Bezirksmeisterschaften für das Finale qualifiziert: Schlehan / Dessau, Kessel / Leuna, Hopp / Magdeburg, Hofmann / Halle, Sohn / Dessau, Dr. Leisterer / Bockwitz, Quente / Naumburg, Badestein / Halle, Lohoff / Aschersleben und Quecke / Magdeburg.

Eine **Tagung**⁷⁰ des Saale-Schachbundes fand **1937** vom 3. bis zum 10. Oktober in Magdeburg statt. Im Mittelpunkt stand das v. Holzhausen Gedenkturnier, welches der Magdeburger Schachklub anlässlich seines 70 jährige Jubiläum veranstaltete. An diesem Turnier nahmen außer fünf Magdeburger Spieler vier deutsche Meister teil. Den 1. Preis gewann Reinhardt /Hamburg-Altona mit 8,0 Punkten aus 8 Partien vor 2.-3. L. Engels und Rellstab sowie Fritz Sämisch (alle 6,0). Im großem Abstand folgen Wurl (3,5), Quecke (3,0), Saborowski (2,0) Dröge (1,0) und Dr. Meyer 0,5).

Am Turnier der Bundesmeisterschaft beteiligten sich 16 Spieler. Durch bessere Wertung gewann Preuße / Roßlau vor Badestein / Halle, Sohn / Dessau, Keck / Halle (alle 5,0) sowie Quente / Weißenfels und Jühe / Mühlberg (beide 4,5).

Das Hauptturnier gewann Siedau / Magdeburg (6,0) vor M. Schmidt / Köthen und Büchner / Magdeburg (beide 5,5).

Sogar ein Frauenturnier kam zur Austragung. Es gewann Frl. Jühling aus Magdeburg.

Die Mannschaftsmeisterschaft des Verbandes sicherte sich der Magdeburger Schachklub durch einen knappen 5 ½ : 4 ½ Sieg über den Dessauer Schachklub.

Weiterhin wird von Simultanvorführungen berichtet. Es spielten die beiden Meister Engels (+ 30, =9, -2) und Rellstab (+33, =4, -4) gegen jeweils 41 Gegner.

Zum Abschluss hielt Rellstab einen gut besuchten Vortrag über die Angriffsführung im Mittelspiel.

⁶⁷ Leider habe ich aus der Zeit wenige Schachzeitungen, Kalender u. ä., die die einzelnen regionalen Ereignisse wiedergeben.

⁶⁸ Zörbiger Bote Zörbiger Bote, 1936, Nr. 156, Beilage S. 2 (Mitteldeutsche Heimat)

⁶⁹ Zörbiger Bote Zörbiger Bote, 1936, Nr. 160, Beilage S. 2 (Mitteldeutsche Heimat)

⁷⁰ Ranneforths Schach-Kalender 1938, 28. Jahrg., Schachverlag Hans Hedwigs Nachf. Curt Ronniger Leipzig, S. 105

Der Untergang

1933 kam für den Bund, wie bei vielen ähnliche Institutionen und Organisationen in Deutschland auch, das Ende der Selbständigkeit. Er wurde als souverän arbeitende Organisationseinheit des Deutschen Schachbundes aufgelöst und mit seinen Vereinen im Großdeutschen Schachbund⁷¹ eingegliedert und damit gleichgeschaltet. Alle jüdischen Bundesmitglieder wurden ohne Ausnahme ausgeschlossen.

Der neben dem bürgerlich orientierten Deutschen Schachbund agierende Arbeiterschachbund⁷² und die kirchlichen Schachbünde⁷³ wurden verboten und aufgelöst oder mussten sich unter harten Auflagen unterordnen.

Der Saale-Schachbund wurde als Landesverband im Deutschen Schachbund mit in den neu geschaffenen Großdeutschen Schachbund⁷⁴ integriert und auf das sogenannte Führerprinzip umgestellt. Erstaunlich, dass der Landesverband für die Provinz Sachsen und dem Freistaat Anhalt seinen Namen behalten durfte. Vielleicht lag es auch daran, dass der bisherige Bundesleiter Dr. Kiok in den Großdeutschen Schachbund aufrückte und dort als Geschäftsführer fungierte.

Weiterhin wurde die gesamte Bundesleitung ausgetauscht. 1938 steht Paul Voigt aus Magdeburg dem Bund als Leiter vor. Stellvertreter und Propagandist war mit Georg Münchhoff ebenfalls ein Magdeburger. Auffällig ist die Tatsache, dass der gesamte neunköpfige Vorstand aus Magdeburg kam⁷⁵.

Der Nationalsozialismus hatte auch im Schach sein Alleinherrschaftsanspruch durchgesetzt.

Nachbetrachtungen

Nach dem Krieg bekam in den westlichen Besatzungszonen der Deutsche Schachbund wieder die Möglichkeit zur Fortführung seiner einmaligen Tradition und Geschichte, während im Osten durch die Sparte Schach, später Deutscher Schachverband der DDR, im Deutschen Turn- und Sportbund das schachliche Leben neu geregelt wurde. Die zentrale Orientierung baute auf den Arbeitersport auf und ließ damit keinen Platz für die erfolgreichen bürgerlichen Traditionen.

⁷¹ Gegründet auf weltanschaulicher, nationaler und völkischer Grundlage am 13. Dezember 1931, also noch vor der sog. Machtübernahme durch die NSDAP (!), mit Sitz in Berlin, siehe auch Ranneforths Schach-Kalender 1933, 23. Jahrg., Schachverlag Hans Hedwigs Nachf. Curt Ronniger Leipzig S. 113

⁷² Geschichte des deutschen Arbeiterschach, Gerhard Willeke, Nightrider Unlimited / Treuhagen, 2002

⁷³ Schach unterm Hakenkreuz, Politische Einflüsse auf das Schachspiel im Dritten Reich, Ralf Woelk, Tübinger Beiträge zum Thema Schach, Band 3, Hsg. Dr. Hans Ellinger / Tübingen, 1996

⁷⁴ Mit Zerschlagung des Deutschen Schachbundes hat sich der GDSB am 9. Juli 1933 in Pymont noch einmal gegründet, siehe auch Ranneforths Schach-Kalender 1938, 28. Jahrg., Schachverlag Hans Hedwigs Nachf. Curt Ronniger Leipzig, S. 40-43

⁷⁵ Ranneforths Schach-Kalender 1938, 28. Jahrg., Schachverlag Hans Hedwigs Nachf. Curt Ronniger Leipzig, S. 47-48

Dennoch kam es zu einem regen schachsportlichen Leben. Das frühere Gebiet des Saale-Schachbundes wurde vorrangig durch die Bezirksfachausschüsse der Bezirke Halle und Magdeburg repräsentiert.

Erst nach der politischen Wende begab sich das Schach wieder in die Obhut des deutschen Schachbunds und die neu oder wieder entstandenen Bundesländer gründeten eigenständige Landesverbände.

Leider wurde im Land Sachsen-Anhalt⁷⁶ mangels historischer Kenntnisse vieler alter und in der DDR groß gewordener Funktionsträger und im Übereifer eines neuen Aufbruchs nicht wieder der Name „Saale-Schachbund“ für den Landesschachverband verwendet, doch die wechselhafte Schachgeschichte des Saale-Schachbundes bleibt für alle Zeiten die Wurzel des Schachsports in Mitteldeutschland und speziell im Bundesland Sachsen-Anhalt.

⁷⁶ Besser wurde die Traditionsbesinnung nach 1990 in den ehemals im Kartellverband befreundeten Schachbünde in Thüringen und Sachsen vorangetrieben.

Überblick über die wichtigste verwendete Literatur

Adolf Anderssen der Altmeister deutscher Schachspielkunst, Sein Leben und Schaffen, Dr. Hermann von Gottschall, Verlag von Veit & Comp. Leipzig 1912

Der Schachkongreß Leipzig 1877, E. Schalopp, Verlag von Veit & Comp., Leipzig 1907

Der erste, zweite und dritte Kongreß des Deutschen Schachbundes, Leipzig 1879, Berlin 1881, Nürnberg 1883, E. Schalopp, Verlag von Veit & Comp. Leipzig 1883

Der vierte und fünfte Kongreß des Deutschen Schachbundes, Hamburg 1885, Frankfurt a.M. 1887, J. Minckwitz, / Curt v. Bardeleben / M. Kürschner / H. v. Gottschall / J. Mieses, Verlag von Veit & Comp. Leipzig 1886 / 1889

Der sechste, siebente und achte Kongreß des Deutschen Schachbundes, Breslau 1889, Dresden 1892, Kiel 1893, H. v. Gottschall / P. Lipke / J. Mieses, Verlag von Veit & Comp. Leipzig 1890 / 1894

Festschrift zum 50jährigen Bestehen des DSB, A. Hild, Leipzig 1927

50 Jahre Saale-Schachbund, Dr. Kiok / B. Buchholz, Magdeburg 1932

Dreihundert Schachpartien, Siegbert Tarrasch, Verlag von Veit und Comp. / Leipzig 1895

Arbeiter-Schach-Kalender 1925, 5. Jahrg., Hsg.: Deutscher Arbeiter-Schachbund

Arbeiter-Schach-Kalender 1928, 8. Jahrg., Hsg.: Deutscher Arbeiter-Schachbund

Arbeiter-Schach-Kalender 1930, 10. Jahrg., Hsg.: Deutscher Arbeiter-Schachbund

Ranneforths Schach-Kalender 1933, 23. Jahrg., Schachverlag Hans Hedwigs Nachf. Curt Ronniger Leipzig

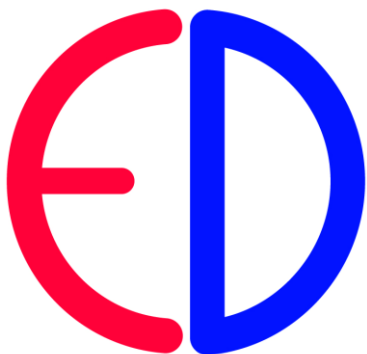
Ranneforths Schach-Kalender 1938, 28. Jahrg., Schachverlag Hans Hedwigs Nachf. Curt Ronniger Leipzig

Chronik von Löberitz, W. Hachmeister, Druckerei M. Winter, Zörbig 1992

Geschichte des deutschen Arbeiterschach, Gerhard Willeke, Nightrider Unlimited / Treuhagen, 2002

Schach unterm Hakenkreuz, Politische Einflüsse auf das Schachspiel im Dritten Reich, Ralf Woelk, Tübinger Beiträge zum Thema Schach, Band 3, Hsg. Dr. Hans Ellinger / Tübingen, 1996

Die Schachartikel des Zörbiger Boten, der zwischen 1871 und 1945 erschienenen Lokalzeitung der Stadt Zörbig, Gesammelt und geordnet von Konrad Reiß in den Jahren 1984-1990, geb. 1994



ELEKTRO DAUS

**Elektroinstallation
Energie und Gebäudetechnik
Netzwerktechnik
SAT- und Sprechanlagen**

Tel.: 03 49 56 / 2 36 47

Fax: 040 36 03 / 75 14 22

E-mail: andreasdaus@aol.com

www.ei-der-daus.de

Inh. Andreas Daus

Gartenstraße 7

06780 Zörbig / OT Löberitz

Mobil: 01 72 / 3 73 94 10

**Der Innungs- und
Fachbetrieb aus Löberitz**



**Recht haben und Recht bekommen sind manchmal zweierlei Dinge.
Jeder Betroffene verhält sich anders, wir allerdings empfehlen bei
Rechtsstreitigkeiten:**

Rechtsanwälte Weidinger / Richtscheid

Vertriebsrecht – Arbeitsrecht – Gewerbliches Miet-, Pacht- und Leasingrecht – Bau- und Architektenrecht, Immobilienrecht – Gewerblicher Rechtsschutz – Gesellschaftsrecht - Insolvenzrecht, Zwangsvollstreckungsrecht

Wünschmanns Hof - Dittrichring 18-20 - 04109 Leipzig

Tel.: 03 41 / 49 57-0 Fax: 03 41 / 49 57-11

Homepage: <http://www.wr-anwaelte.de> - E-Mail (allgemein): info@wr-anwaelte.de

Sachsen-Anhalts günstigste Krankenkassen:

Krankenkassen	Beitragssatz
1 IKK Sachsen	11,8 %
2 IKK-Direkt	12,0 %
3 BKK Dr. Oetker	12,4 %
4 BIG - Die Direktkrankenkasse	12,5 %
5 BKK R+V	12,5 %
6 G + H BKK	12,6 %
7 Vaillant BKK	12,6 %
8 BKK FTE	12,7 %
9 BKK VBU	12,7 %
10 BKK VerbundPlus	12,7 %
11 Knappschaft	12,7 %
12 Bertelsmann BKK	12,7 %
13 BKK Gildemeister Seidensticker	12,8 %
14 BKK A.T.U.	12,9 %
15 BKK Braun-Gillette	12,9 %

Stand: 01.03.2007

Jeder Arbeitnehmer hat die Möglichkeit, in die Krankenkasse seiner Wahl einzutreten.

Versicherungspflichtige und Versicherungsberechtigte können die Mitgliedschaft bei Ihrer Krankenkasse seit dem 01.01.2002 mit einer **Frist von 2 Monaten** zum Ende des Kalendermonats kündigen. Wer also zum 01.04. seine Kasse wechseln möchte, muss spätestens im Januar zum 31.03. kündigen. An die Wahlentscheidung sind die Mitglieder dann 18 Monate gebunden.

Bei Beitragssatzerhöhungen gibt es ein Sonderkündigungsrecht. Im Falle einer **Beitragssatzerhöhung** können auch Mitglieder, die noch keine 18 Monate bei Ihrer bisherigen Krankenkasse versichert waren, mit zweimonatiger Kündigungsfrist wechseln

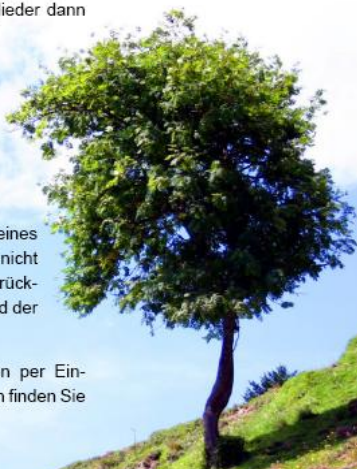
Eine außerordentliche Kündigung auf Grund eines Arbeitgeberwechsels gibt es seit dem 01.01.2002 nicht mehr. Ein solcher Wechsel ist nur unter Berücksichtigung der 18-monatigen Bindungswirkung und der gesetzlichen Kündigungsfrist möglich.

Eine Kündigung hat immer schriftlich, am besten per Einschreiben zu erfolgen. Muster Kündigungsschreiben finden Sie unter www.krankenkasseninfo.de



krankenkasseninfo.de

**Informationen zum
Kassenwechsel finden
Sie unter
krankenkasseninfo.de**



Bildquelle: PhotoCase.com

Impressum

Herausgeber: Schachgemeinschaft 1871 Löberitz e.V., Satz, Druck und Gesamtherstellung: Konrad Reiß
© 2007